

VIADI

REISEN IN GRAUBÜNDEN

01 | 2017
Sommer/Herbst



Passreise
Splügen,
Bernina,
Stelvio

Gotthard:
Wandern
über dem
Bahntunnel

Genusswandern
mit Schindel-
musik

Ein Berliner
auf dem Churer
Hausberg



«Bergbahnen der Schweiz»

Die neue Wechselausstellung im
Bahnmuseum Albula in Bergün
Infos und Öffnungszeiten unter: www.bahnmuseum-albula.ch



Verrückt! Khöga.

Die Menschen, das Tal und die spektakulärste Bahnstrecke der Schweiz. Und dazu: Krokodil-Lok-Simulator für Kinder, Modelleisenbahn, begehbare Tunnel und viele unvergessliche Erlebnisse mehr.



6



12



21



27

4 Editorial

5 Gastkommentar

6 «Herrn Muttler» die Ehre bezeugt

9 Passreise mit Spagetti, Geschichte und Kunst

12 Meditativ bergwärts – zur Keschhütte

16 Hexentanz, über dem längsten Tunnel der Welt

19 Von Sils i.D. bis zur Viamala-Schlucht

21 Lukmanier ein Paradies der Biker

24 Naturpark Beverin: Im Reich der Steinböcke

27 Wandern über den Soredapass

30 Ein See, ein Boot – mitten im Rätikon-Massiv

33 Leopardmuster auf dem Churer Hausberg

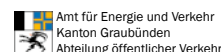
35 Kurzfutter

38 Alp Garfiun, Sehnsucht nach alten Zeiten

40 Safiental als Kunstlandschaft

44 Graubünden-Events

46 viadi-Wettbewerb



IMPRESSUM: VIADI – REISEN IN GRAUBÜNDEN. Ein Magazin des öffentlichen Verkehrs Graubünden. Beteiligte Unternehmen: Rhätische Bahn, SBB, Matterhorn Gotthard Bahn, PostAuto Schweiz AG, Stadtbuss Chur AG mit Engadin Bus, Verkehrsbetrieb der Landschaft Davos, AEV/Abteilung öffentlicher Verkehr **HERAUSGEBER:** Stefan Bühler, Desertina Verlag und Logistik AG, Rossbodenstrasse 33, CH-7004 Chur, Tel. +41 81 258 33 30, Fax +41 81 258 33 43, info@viadi.ch; Karin Huber, Pressebüro kh-media, Schellenbergstrasse 22, CH-7000 Chur, Tel. +41 81 353 85 85, Fax +41 81 353 85 62, redaktion@viadi.ch **REDAKTION:** Karin Huber (Leitung), Pressebüro kh-media, Schellenbergstrasse 22, CH-7000 Chur, Tel. +41 81 353 85 85, Fax +41 81 353 85 62, redaktion@viadi.ch; Erweiterte Redaktion: Franz Bamert **VERLAG:** Desertina Verlag und Logistik AG, Rossbodenstrasse 33, CH-7004 Chur, Tel. +41 81 258 33 30, Fax +41 81 258 33 43, info@viadi.ch **ABONNEMENTE:** Desertina Verlag und Logistik AG, Rossbodenstrasse 33, CH-7004 Chur, Tel. +41 81 258 33 30, Fax +41 81 258 33 43, info@viadi.ch; Fr. 19.– (zwei Ausgaben, inkl. Porto) **INSERATE:** Willi Bösch, Desertina Verlag und Logistik AG, Rossbodenstrasse 33, CH-7004 Chur, Tel. +41 81 258 33 41, Fax +41 81 258 33 43, willi.boesch@desertina.ch **GESAMTHERSTELLUNG:** Desertina Verlag und Logistik AG, Rossbodenstrasse 33, CH-7004 Chur, Tel. +41 81 258 33 30, Fax +41 81 258 33 43, info@desertina.ch **COPYRIGHT:** Herausgeber Stefan Bühler, Karin Huber **TITELFOTO:** Karin Huber **WEBSITE:** www.viadi.ch



EDITORIAL

Meditative Momente – einzigartige Bergerlebnisse

Welch' traumhafte Landschaften unser Kanton zu bieten hat, erfährt man erst, wenn man ihn a) mit Bahn und Bus erfährt, oder b) wenn man die Wanderschuhe schnürt und in die Pedale tritt... Ein paar Schweisstropfen gehören dazu, manchmal sogar ein paar Regentropfen. Wie meditativ Wandern im Regen sein kann, merkt man erst, wenn man unterwegs ist.

Unterwegs sein öffnet jedem das Herz und macht die Seele leicht. Viele Naturliebhaber zieht es hinaus ins Grün, in die steinreichen Bündner Berglandschaften, oder um wieder einmal eines unserer hübschen Dörfer bei einem Spaziergang zu erkunden. Wir haben für Sie die grosse Pässe-Rundfahrt gemacht, haben uns mit dem italienischen Bus über den Splügenpass chauffieren lassen, sind durch Chiavenna gebummelt, mit dem Postauto durchs Bergell gefahren, unterwegs ausgestiegen und mit der Seilbahn zum Albigna Stausee hinauf gefahren.

Letztes Jahr sorgte hier die Künstlerin Maya Lalive mit ihrer Kunstintervention «Der Riss» für viel Aufmerksamkeit. Dieses Jahr geht es weiter mit der Kunst: Von der Talstation aus wandert man auf dem von Künstlern eingerichteten Kunstweg hinauf zur Staumauer. Obwohl wir das noch gar nicht ausprobieren konnten, legen wir Ihnen diesen Weg schon jetzt wärmstens ans Herz.

Wir begeisterten uns ebenso für die Regenwanderung bis zur Keschhütte mit Abstieg ins Sertigtal, entdeckten das Gotthard-Massiv über dem längsten Tunnel der Welt bei einer langen Wanderung und genossen den kühlen Schatten auf der Veia Traversina. Wir radelten auch über den Lukmanier, teilweise auf der Käseroute hinunter ins Bleniotal bis Biasca. Ausserdem genossen wir atemberaubende Aussichten vom Mutler, vom Soredapass, von der Carschinahütte und vom Piz Beverin.

Gerne laden wir Sie ein, das neue viadi und dann natürlich auch gleich noch die besten Wanderrouen zu erkunden, die sich Ihnen alle mit unserem leistungsfähigen ÖV erschliessen. Kommen Sie mit auf unsere ganz persönliche «Grand Tour Graubünden».

Ihren eigenen persönlichen Traumsommer in Graubünden wünscht Ihnen

Ihre viadi-Redaktion

Karin Huber, viadi-Redaktionsleiterin

BESTELLTALON – viadi im Abonnement

VIADI – REISEN IN GRAUBÜNDEN – kommt zu Ihnen nach Hause.

☐ Ich bestelle viadi im Abonnement für Fr. 19.– (zwei Ausgaben pro Jahr, inkl. Porto).

Bitte senden Sie viadi an folgende Adresse:

Name/Vorname

Strasse

PLZ/Ort

Land

☐ Die Rechnungsadresse ist identisch mit der Lieferadresse.

☐ Ich verschenke viadi. Bitte senden Sie die Rechnung an:

Name/Vorname

Strasse

PLZ/Ort

Land

Einsenden an: Deserstina Verlag und Logistik AG, Abonnentenverwaltung, Postfach, CH-7004 Chur, info@viadi.ch, www.viadi.ch



Erlebnis und öV: Graubünden punktet

Strand, Städtereisen und Touring – diese drei grossen und gemäss den Einschätzungen von IPK International weltweit am schnellsten wachsenden Tourismus-Trends gehen auf den ersten Blick radikal am Bündnerland vorbei.

Bei aller Schönheit des Caumasees und seiner Gestaden – Graubünden ist keine Beach-Destination. Bei allem Charme der Churer Altstadt – Graubünden befindet sich kaum auf der Bucketlist von urbanen Städtereise-Fans. Aber halt! Beim Trend des Tourings, also bei den Erlebnis-Rundreisen entlang von mehreren touristischen Höhepunkten und Geheimtipps punktet Graubünden nun jedoch mit voller Kraft: dank dem auch im bergigen Bündnerland dichten Netz des öffentlichen Verkehrs, der magischen «Bergbahn» RhB in Kombination mit einem Postauto-Netzwerk, von dem andere ländliche Gebiete auf der Welt nur träumen können. Und dazu weitere lokale und regionale öV-Busbetriebe.

Keine andere alpine Region als Graubünden kann diese Trümpfe derart spielen und vermag so noch viel mehr Sommergäste anzuziehen. Graubünden bietet also die idealen Voraussetzungen für Gäste, die gerne den Besuch von mehreren Attraktionen und verschiedenen Erlebnissen miteinander verbinden.

Weltklasse

Darüber hinaus hat das Bündnerland Schweizer Vielfalt auf kleinstem Raum vorzuweisen: das exzellente ÖV-Netz erstreckt sich über sage und schreibe drei Sprachregionen.

Vom rasanten River Rafting im deutschsprachigen Landquart oder Ilanz, über Europas höchstgelegenen Fichtenwald beim rätoromanischen Brigels bis ins italienischsprachige Puschlav im Bernina Express. So viel Abwechslung in nur einem Kanton, das ist sicher einzigartige Weltklasse.

Die Sehnsucht nach zahlreichen unterschiedlichen Erlebnissen auf kleinstem Raum gilt es bei den Gästen zu wecken. Individualgäste schätzen die schönen Seitentäler ebenso wie die Highlights jenseits vom Bekannten.

Einiges bleibt noch zu tun: Statt stationären Tourismus zu fördern sind neue Kooperationen gefragt. Angebote müssen vermehrt noch verknüpft und Pakete geschnürt werden, darunter auch die Vereinfachung des Gepäcktransportes, wie dies ansatzweise schon geschieht. Ein einheitliches Ticketing-System für internationale Gäste besteht mit dem Swiss Travel Pass bereits.

Übrigens trifft sich dieses Jahr Schweiz Tourismus und die gesamte Schweizer Tourismusbranche gleich zweimal in Graubünden – zum Schweizer Ferientag und zum Switzerland Travel Mart, dem wichtigsten Verkaufsevent des einheimischen Tourismus.

In diesem Sinne: bun viadi! Und auf einen prächtigen Bündner Sommer!

Jürg Schmid

Direktor Schweiz Tourismus

VIADI-WETTBEWERB – HERZLICHE GRATULATION

Liebe viadi-Leserin, lieber viadi-Leser, ganz herzlichen Dank für Ihre Teilnahme am viadi-Wettbewerb 2-2016. Wir freuen uns über die zahlreichen Einsendungen und die oft auch fantasievollen Kartensujets. Gewonnen haben dieses Mal:

1. Preis: Samuel Kasper Patel, Hinwil: 2 Tageskarten der MGBahn 1. Kl. Für das gesamte Matterhorn Gotthard Bahn Streckennetz von Disentis bis Zermatt, Wert CHF 340.-. www.mgbahn.ch **2. Preis:** Heinz Näf, Chur: Ein Schneeschuhtag für 2 Personen bei Chlasi Salzgeber, Pany im Wert von CHF 208.- inkl. Schneeschuhe. www.wandrvogl.ch **3. Preis:** Susanne Wörner, D-7– 2 Tageskarten 1. Klasse, gültig auf dem gesamten Streckennetz der Rhätischen Bahn, Wert von CHF 160.-, www.rhb.ch **4. Preis:** Robert Bänninger, Scuol: 2 PostAuto-Tageskarten im Wert von je 10'429 km. www.postauto.ch **5. Preis:** Peter Riethmann, Zürich: 1 PostAuto-Rucksack, Wert CHF 129.-. www.postauto.ch **6. Preis:** Jenni Walter, Landquart: SBB-Geschenkkarte im Wert von CHF 120.-. www.sbb.ch **7. Preis:** Julianna Cvacho, Chur: 1 Monatsabo für «dr Bus vu Chur» im Wert von CHF 59.-, www.churbus.ch **8. Preis:** Konrad Riegger, D-Sonthofen: Ein eintägiger Skischulkurs (Klassenunterricht) der Skischule Pontresina im Wert von CHF 80.-. www.pontresina-sports.ch/skischule/allegria-skischule **9.-11. Preis:** Regina Gloor, Kriens, Martin Muoth, Weiningen, Rolf Brüllhardt, Niederlenz: Je ein Buch Engadiner Hausgeschichten: Dachasa – Daheim, Autoren: Rolf Siegenthaler, Fadrina Hofmann Estrada, Anna Maria Fanzun, ISBN 978-3-9523304-4-9, Wert je CHF 48.-. Kulturbuchverlag www.herausgeber.ch **12.-13. Preis:** Monika Kaiser-Benz, Thusis, Monika Wüthrich-Zust, Davos-Platz: Je eine Tageskarte für die Schatzalp/Davos im Wert von je CHF 35.-. www.schatzalp.ch **14.-15. Preis:** Hans Grunder, Beinwil am See; Erwin Geisser, Zizers: Je eine Tageskarte für Erwachsene für das Skigebiet Languard in Pontresina (Kinder bis 15 J. fahren kostenlos) im Wert von je CHF 35. www.edition.lan.ch **16. Preis:** Luc Alain Odermatt, Rain: 1 Bahnjahrbuch der Schweiz 2016, Edition Lan, Fakten, Zahlen, Hintergründe. ISBN 978-3-906691-88-6, CHF 32.90. www.edition.lan.ch **17. Preis:** Walter Dubach-Marthaler, Watt: Die Kühnste Bahn der Welt – die Rhätische Bahn in Literatur und Kunst, Autor: Peter Häberli, ISBN 978-3-03919-143-7, CHF 29.-. **18. Preis:** Regula Klingler, Bonstetten: 1 Modellbus von Engadin Bus im Wert von CHF 29.-, Engadin Bus, www.engadinbus.ch **19. Preis:** Torsten Mertens, D-Heilbronn: PostAuto-Getränkeflasche von Sherpa, Wert CHF 34.90. www.postauto.ch

Wenn das Herz im Hals klopft ist der Muttler in Sicht

Es könnte gut sein, dass man sich dann, wenn das Herz im Hals klopft, mitten im steilen Aufstieg zum «Muttler» (3293 m) befindet. Kurios: Der Muttler wird auch als die «Mutter der Berge» bezeichnet. Passend wäre ebenfalls «König der Schutthaufen». Denn das letzte steile Wegstück der Wanderung ab der Alp Griosch führt über viel Geröll.

■ Text und Bilder: Karin Huber

Irgendwann, nach dem vorerst lockeren Aufwärts über feuchte Alpwiesen und nach der Alp Pradgiant, dort wo die baumlosen Kuhweiden enden, merken wir, dass unser Herz nicht mehr an der Stelle schlägt, an der es eigentlich sollte. Es schlägt im Hals. Heftig, pochend, mit kleinem Nachhall in den Ohren. Tödlich steil sind die «Kuh»-Wiesen bei Mot da Tumasch, ebenso steil der Pfad über das Geröll zur Fuorcla Maisas (2920 m) gewesen. Dieser Passübergang soll schon von den ersten Samnauner Siedlern, den Bauern aus Vnà, benützt worden sein. Dass sie ihr Vieh über die Fuorcla Maisas getrieben haben sollen, ist kaum vorstellbar. Wie bloss haben die Kühe das wohl geschafft?

«Die waren damals viel kleiner und leichter als heute», erklärt ein Unterengadiner.

WO IST DER MUTTLER?

Wir jedenfalls schnaufen hinauf, während der Schweiß den Rücken hinab rinnt. Immer wieder einmal hören wir das Wasser des Bergbachs rauschen. Der fehlende Atem in zunehmender Höhe zwingt uns zwischendurch zu einem kurzen Innehalten. Die Schritte werden kürzer, langsamer, die Gespräche ebbend ab. Der Muttler bleibt Phantom. Er versteckt sich, zeigt sich erst bei der Fuorcla Maisas.



Die Fuorcla Maisas Ost, Passübergang ins Samnaun.



Links oben: Begegnung mit dem Alphirt. Unten: Der Muttler im Schnee (Foto G. Brosi). Hübscher Einkehrort im Maiensässdörfchen Griosch.

Unten von der Maiensässsiedlung Griosch aus, wo wir in der herbstlichen Morgenfeuchte starten, eben genau dort, wo Postauto-Chauffeur Chasper Mischol und seine Partnerin Doris Sommers leben und Wanderer bewirten; dort auch, wo bunte Liegestühle zur Rast einladen, ist einfach gar nichts von diesem Muttler, der «Mutter der Berge», zu sehen. Dominant hingegen wirkt der Piz Tschütta, der auch Stammerspitze heisst und dessen gigantische Südwand jeden beeindruckt. Daneben reckt sich das dreigipfelige Fluchthorn in den dunkelblauen Sommerhimmel.

EIN SCHUTTKEGEL...

Erst als wir die Fuorcla Maisas, den Passübergang, erreichen, sehen wir unser Ziel: den Muttler. «Schön ist er nicht», wird später lachend eine Wanderin sagen, der wir beim Abstieg begegnen. «Irgendwie seltsam also, dass der Muttler trotzdem so viele Berggänger anzieht...». Das finden wir auch. Der Muttler ist ein Kegel. Rundherum Geröll und Schutt. Aber er ist mit seinen 3293 m imposant. Er gehört zur Samnaungruppe und liegt zwischen den Ötztaler Alpen und der Silvretta. Das beste am Muttler ist: Er bietet eine phänomenale Aussicht auf Tausende von Gipfeln, bis zum Ortler und bis zur Bernina.

Am Morgen früh, als wir los marschiert sind Richtung Alp Pradgiant, Val Tiatscha und zum Mot da Tumasch, begegnen wir nach lichtem mit Waldwiesen durchsetztem Kiefern- und Lärchenwald dem schlaksigen und etwas haarigen Alphirt. Er sieht zu seinen Kühen. Auf dem Muttler, sagt er, sei er noch nie gewesen. Aber wir sollen doch auf

unserem Rückweg von unserer Wandertour erzählen. Das können wir dann aber nicht, weil wir uns oben kurz unterhalb des Muttler-Gipfels entscheiden, nicht zurück sondern bis nach Samnaun zu laufen.

STEINGEISSEN UND GAMSKRESSE

Aber wir hätten dem Alphirt sicher davon erzählt, dass wir (durchs Fernglas) eine Gruppe von Gämsen und dann noch eine Steingeiss mit ihrem Kitz gesehen haben. Wir hätten ihm auch gesagt, dass wir uns beim langen und steilen Abstieg über die Geröllfelder des Muttlers einen grossen Vogel, einen Steinadler oder einen Bartgeier, gewünscht hätten, der uns bis hinunter nach Samnaun getragen hätte... Ja, genau so war es. Denn der Abstieg ging schwer in die Schenkel und die Knie und passte man nicht auf, rutschte man mit den losen Steinen schmerzhaft abwärts.

Wir hätten dem Hirt auch enthusiastisch erzählt, dass wir hellblaue Vergissmeinnicht im Nanoformat und Enziane so klein wie Stecknadelköpfe entdeckten, dass wir uns wunderten über die Tausenden filigranen Sternchen der Gamskresse und über den gelben Alpen-Gamswurz. Sie wachsen, wo sonst nichts wächst. Und weil die Gämsen das Kraut fressen, haben wir es auch probiert. Es schmeckt süsslich und richtig gut...

GRÜEZI HERR MUTTLER

Vielleicht hätten wir dem Alphirt auch von unserem Gefühl erzählt, als wir die Fuorclas Maisas erreicht haben: Wir hätten ihm gesagt: Es fühlt sich grossartig an!



Blick ins Samnaun von der Fuorcla Maisas aus, viel Geröll unterhalb des Muttlers erschwert den Abstieg; ein Lämmchen oberhalb von Samnaun sonnt sich.

Endlich oben, schauen wir zurück und sind glücklich, dass wir den steilen Aufstieg gepackt haben, bewundern das dreigipfelige Fluchthorn, die Stammerspitze und sagen fröhlich «Grüezi Herr Muttler», denn der Muttler ist ja keine «Frau». Ausser seiner Höhe und seinem abweisenden Zugang wirkt er irgendwie ziemlich unscheinbar. Lange sehen wir hinab nach Samnaun und hinein in die Gipfelwelten. Und dann laufen wir «unserem» Herrn Muttler entgegen auf seinem schmalen und steilen Süd-West-Grat, halten uns zischendurch an einem ausgefransten blauen Seil fest und sind nie ganz sicher, ob es halten wird. Und dann sehen wir ihn: Ein verängstigter Hund, der mit seinem Herrchen und Frauchen nach Vnà will, presst sich dicht an die Felswand.

RUTSCHEND UND SCHLINGERND ÜBERS GERÖLL

Dort, wo der Pfad nach Samnaun beim Muttler-Geröllfeld beginnt, picknicken wir. Links und rechts die Abgründe. Das ist der Moment, in dem der Entscheid zugunsten Samnaun fällt. Doch dass der Abstieg mit Blick auf den noch

verbleibenden Fuorclas-Gletscher steil und schwierig ist, dass wir wie ein Segelschiff aufkreuzen und dass wir aufpassen müssen wie ein «Heftlimacher», dass wir rutschen, schlingern, schwitzen und ein paar kleine Schrecksekunden erleben – ganz so haben wir es uns dann doch nicht vorgestellt. Jetzt wissen wir: Der Muttler ist auch beim Abstieg ein aussergewöhnlich fordernder Berg.

Anderthalb Stunden dauert es, bis wir das Geröllfeld mit einem Trampelpfad vertauschen. Der rund 3,5 km lange Weg hinab durchs Val Maisas ist dann trotz schweren Beinen fast schon erholend... «Hey», freuen wir uns, finden, unsere Bergwanderung ist einfach toll gewesen und grinsen uns glücklich an.



Steinbocksuche mit dem Fernglas.

Griosch-Muttler-Samnaun

Wie hinkommen? Mit der Rhätischen Bahn bis Scuol, weiter mit dem Postauto bis Ramosch (Postautohaltestelle an der Hauptstrasse). Von dort aus fährt Chasper Mischol mit seinem Postbus bis Vnà. Weiter nach Griosch zu Fuss. www.rhb.ch, www.postauto.ch

Griosch: Ist ein kleines Maiensässdorf. Hier kann man sogar beim Postautochauffeur und seiner Partnerin Doris einkehren und sich auf bereit gestellten Liegestühlen erholen... Müde Wanderer fahren mit dem Trottinett auf breitem Forstweg bis Vnà/Ramosch. Wer lieber läuft: Der Weg über zwei Hängebrücken durch die Val Sinestra bis Sent ist abwechslungsreich. Der Postbus fährt von Sent bis zum Kurhotel Sinestra und Vnà. **Tipp:** 2011 haben Ramosch und Sent für die Val Sinestra von der Stiftung Landschaftsschutz Schweiz die Auszeichnung Landschaft des Jahres erhalten.

Wie bleiben? Übernachten kann man in Griosch nicht, es sei denn, man kennt einen Maiensäss-Besitzer... Aber in Vnà, dem ersten Schweizer Hoteldorf, gibt es gute Unterkünfte, ebenso im nahen Kurhaus Sinestra, oder unten im Tal. www.vna.ch; www.hotelvna.ch (Ferien- und Seminarhaus Piz Tschüttal); www.sinestra.ch; www.engadin.com/ramosch; sehr schön auch das Swiss Historic Hotel Hof Zuort: www.swiss-historic-hotels.ch/de/hotels/ramosch_hofzuort.php; www.samnaun-engadin.ch

Was tun? Griosch ist Ausgangspunkt für verschiedene Wanderungen, wie z.B. Heidelberger Hütte oder der 3 Brücken-Weg. Für den historischen Wanderweg Vnà (1630 m) – Alp Pradgiant – Fuorcla Maisas (Muttler Flanke) nach Samnaun sollte man mit 7-8 Std. rechnen. Karte, Höhenkurve und Infos: <http://www.engadin.com/poi/vna-samnaun-historischer-wanderweg>; Zollfrei einkaufen (und übernachten) kann man in Samnaun. www.samnaun-engadin.ch

Passreise mit Spagetti, Glacé, Geschichte und Kunst

Warum sich nicht einmal ohne Hast mit dem Postauto über alle Pässe chauffieren lassen? Neues ausprobieren, aussteigen, wo man mag, in Chiavenna zu einem Teller Spagetti, im Palazzo Salis in Bondo zum historischen Rundgang und zum erwanderbaren Kunstprojekt Arte Albigna 2017. Anderntags zum Lago di Poschiavo, nach Tirano und über den Stelvio.

■ Text und Bilder: Karin Huber

Vor uns, hinter uns: Autos und Töffe brettern über den Splügenpass. Gemütlicher und stressloser sind solche Passfahrten auf jeden Fall mit dem Bus, dem Postauto und der Rhätischen Bahn (Berninapass). Vor einigen Jahren haben wir die historische Monte Spluga-Route zu Fuss (Thusis-Splügen-Cardinell-Schlucht-Isola-Chiavenna) erkundet (viadi 1-2011). Und jetzt lassen wir uns chauffieren vom netten Busfahrer.

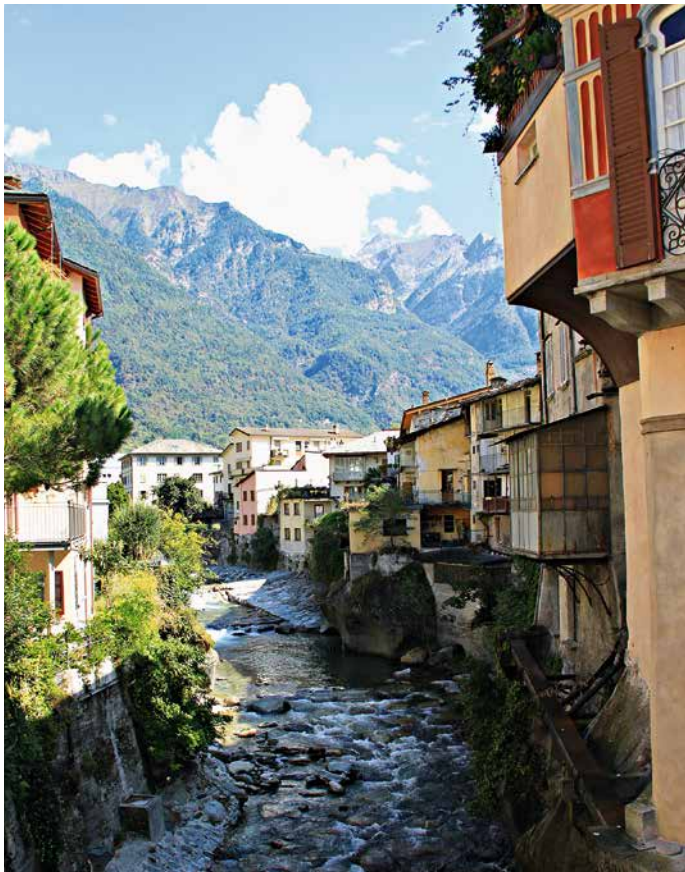
Ab Splügen fährt der blaue STPS-Bus nach Chiavenna. Einziger Wermutstropfen: Weil nicht so viele Busse hin- und herfahren – leider nehmen sie auch (noch) keine Bikes mit –, sind Zwischenhalte auf dieser Strecke in den kleinen Dörfern derzeit kaum möglich. Dafür geniessen wir unterwegs durchs Valle San Giacomo viele kleine Augenweiden.

SPAGETTI IN CHIAVENNA

Einen längeren Stopp planen wir für die ehemalige Seidenhändlerstadt Chiavenna ein, Alpenstadt wie Chur. In Chiavenna, wo einst Welt- und Bündnergeschichte (Bündner Wirren) geschrieben wurde, treffen gleich drei Pässe zusammen: Der Splügen-, der Maloja- und der Septimerpass, letzter als Saumpfad-Variante ab Casaccia nach Bivio. Ein kleiner Bummel durch das Städtchen (samstags ist Markt), zum Museo del Tesoro und zum Parco Paradiso, dem Botanischen Garten, lohnen. Das Paradies besteht eigentlich aus zwei Hügeln mit vielen Pflanzenarten und Blumen. Wir spazieren gerne dort hinauf, weil man so schöne Ausblicke auf die von kleinen Gässchen durchzogene Altstadt, das Quartier «Crotti di Pratogiano» und auf die Kirche San Lo-



Chiavenna, beim Botanischen Garten.



Das Flüsschen Maira in Chiavenna.

renzo genießt. Ein Blick in den historischen Garten des hiesigen Palazzo von Salis, wo man auch nächtigen und speisen kann, ist immer ein Abstecher wert.

Auf unserer kleinen Reiseroute von Splügen nach Chiavenna und durchs Bergell – anderntags kann man weiterreisen in die Val di Poschiavo, nach Tirano, über den Stelvio-Pass ins Münstertal – könnten wir gut und gerne gleich vier der zahlreichen historischen Palazzi von Salis besu-

Arte Albigna 2017 im Bergell

Nach der Kunstintervention «Der Riss» an der Staumauer Albigna findet der Kunstsalon Arte Albigna 2017 (2. Juli bis 30. September) zwischen 1200 und 2565 m ü. M. eine wunderbare Fortsetzungs-



geschichte. In den letzten Jahren hat Luciano Fasciati (Galerie Fasciati, Chur) verschiedenste Kunstprojekte im Bergell initiiert, die von der Kunsthistorikerin Céline Gaillard begleitet wurden. Projektziel: die Identifikation des Bergells und Graubündens als Lebens- und Kulturraum zu bereichern. «Arte Albigna» verstehen die Initianten als direkte Fortsetzung dieses Engagements.

Gestaltet wird der Kunst-Wanderweg von: Judith Albert, Remo Albert Alig, Evelina Cajacob, Bob Gramsma, Haus am Gern, Isabelle Krieg, Manfred Alois Mayr, Yves Mettler, Reto Rigassi, Pipilotti Rist, Roman Signer, Jules Spinatsch und Jürg Stäubli. Ziel ist es, ein weiteres Kunstereignis an einem Ort zu realisieren, an dem Alpinisten, Wanderer, Tagestouristen, Einheimische sowie ein spezifisches Kunstpublikum zusammenfinden und das auf vielfältige Art und Weise auf geschichtliche, landschaftliche und sozialpolitische Besonderheiten aufmerksam macht. arte-albigna.ch

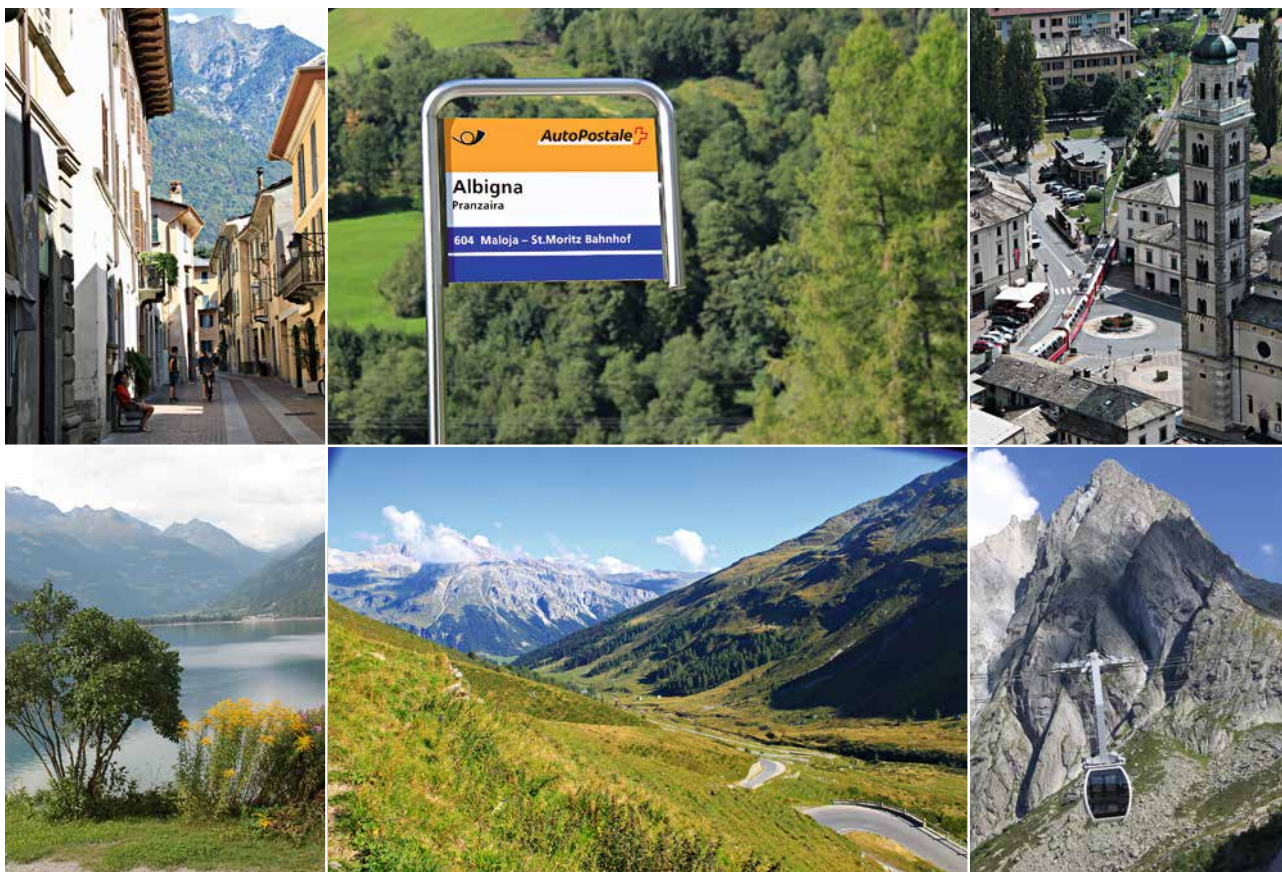
chen: Einen zweiten und dritten in Soglio und in Bondo und einen vierten in Tirano. Das geht auch gut, wenn man sich die Zeit dafür einräumt.

NEU: DER KUNSTWEG ZUM ALBIGNA STAUSEE

In Chiavenna (Stazione) wechseln wir nachmittags wieder zum gelben Postauto, das durchs ganze Bergell bis St. Moritz und Samedan fährt. Allerdings steigen wir unterwegs



Palazzo Salis in Chiavenna. Albigna-Stausee und die Landschaft drum herum werden Schauplatz von Arte Albigna. Foto rechts: Andrea Badrutt



Von links oben nach rechts: In Chiavenna gibt es viel zu entdecken. Das Postauto hält von Chiavenna oder Maloja kommend an der Talstation der Luftseilbahn Albigna. Tirano, Splügenpass. Albigna Seilbahn.

aus und fahren mit der neuen Seilbahn der Kraftwerke hinauf zur Albigna Staumauer. Dort gab es letzten Sommer die 1300 Quadratmeter grosse Kunstintervention von Maya Lalive. Mit dem von ihr persönlich installierten Bild, dem sie den Namen «der Riss» gab, setzte sie sich mit dem auseinander, was das Tal ausmacht: Fels, Wasser, Luft und Farbe im Wandel der Zeit. In diesem Sommer gibt es eine Fortsetzung von Arte Albigna: Der Wanderweg ab Tal bis hinauf zur Staumauer wird zum Kunstweg (vgl. Box), wo zeitgenössische Kunst auf hohem Niveau zu sehen und zu berühren sein wird inmitten der wilden, rauen Berglandschaft des Bergells.

Weil der Kunstweg im letzten Sommer noch nicht eingerichtet war, nahmen wir nach begeistertem Augenschein des Staumauer-Kunstprojekts von Maya Lalive das übernächste Postauto bis St. Moritz, stiegen dort gleich in den Zug und genossen diese wunderbare Bahnreise zur Alp Grüm über den Bernina und hinunter nach Poschiavo.

Nach Pizzocheri nero und kurzem Schlaf kann die kleine Pässereise ihre Fortsetzung finden: Tirano, Bormio (Therme), über den Stelvio nach Santa Maria im Münstertal und von dort dann weiter bis nach Zerne. Eine Option ist es auch, in St. Moritz zu übernachten und erst anderntags in die Val di Poschiavo und weiter über den Stelvio zu fahren.

Grosse Graubündenrundfahrt

Die grosse Graubündenrundfahrt startet in Chur mit einer RhB-Fahrt nach Thusis. Weiter führt die Reise mit dem Postauto nach Splügen, von dort aus mit dem blauen Bus der italienischen Gesellschaft STPS über den Splügenpass ins Valle San Giacomo und bis nach Chiavenna. Mit dem Postauto fährt man durchs Bergell ins Oberengadin (evtl. Übernachtung in St. Moritz oder Rückfahrt via Albulalinie). 2. Tag: mit der RhB über den Berninapass, durchs Valposchiavo bis Tirano (z.B. dort ein Mittagessen einplanen), dann über den Stelviopass ins Val Müstair (Übernachtung oder Rückfahrt via Ofenpass). Variante Tag 3: Kloster Müstair bis Mals, über den Reschenpass (Mittagessen), weiter nach Nauders und dann nach Scuol (Option Tarasp). Mit der Vereinalinie nach Landquart (oder weiter). Anschlüsse: SBB, RhB, Postauto.

www.postauto.ch, www.rhb.ch, www.sbb.ch

ANGEBOTE RhB



graubündenPASS: Fahrspass nach Mass

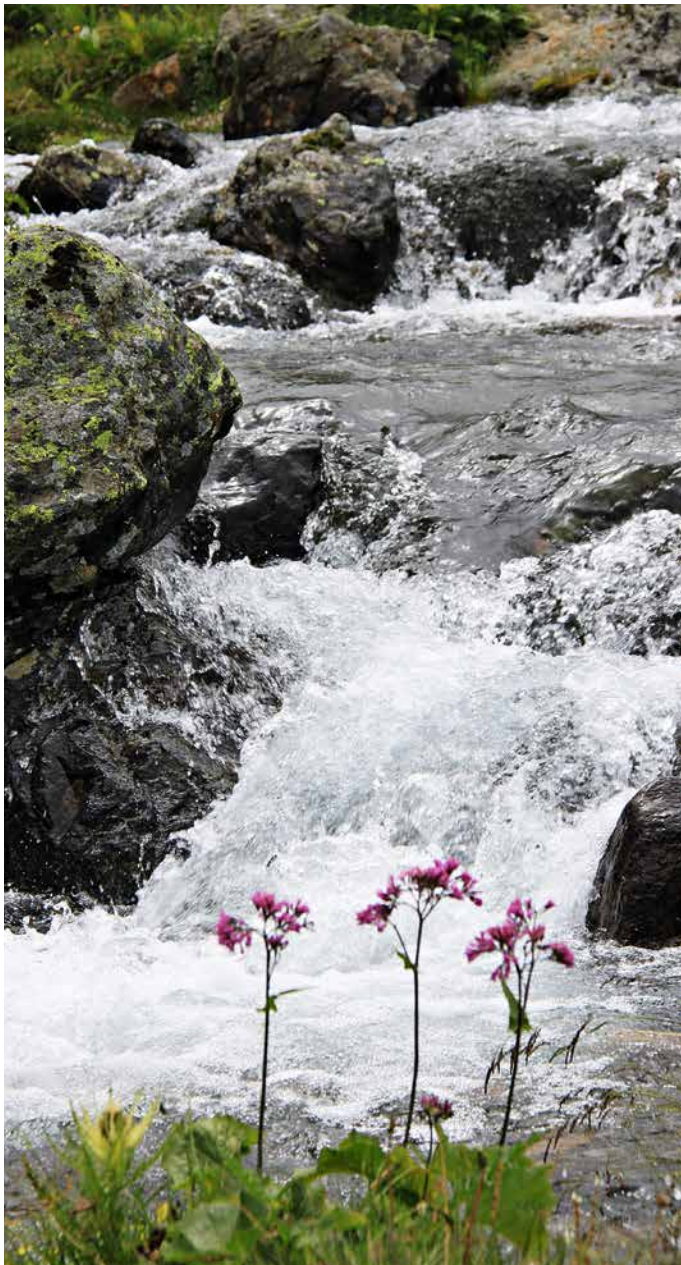
Das Generalabo für Graubünden: Freie Fahrt im ganzen Kanton heisst es mit dem graubündenPASS. Einsteigen und Graubünden von seiner sonnigen Seite entdecken: Innerhalb einer Woche an zwei Tagen oder innerhalb von zwei Wochen an fünf Tagen erfahren Sie mehr über 7 106 Quadratkilometer echte Schweiz.

www.rhb.ch Rubrik «Ticket & Abonnemente» - Tickets

Meditativ bergwärts mit Hut, Schirm und viel Getropfe

Ja doch, es ist genau so schön, wie immer alle erzählen: Der Auf- und Abstieg von Chants oder Bergün aus bis zur Keschhütte. Die lange Route führt ins Val Ravais-ch, an den beiden Spiegeleier gleichenden Ravais-ch-Seen vorbei. Besonders: Zugänge zur Kesch-Hütte und auf den Piz Kesch gibt es aus allen vier Himmelsrichtungen.

■ Text und Bilder: Karin Huber



Im Chüealptal, kurz vor dem Grünsee.

Wie Meeresrauschen tönt es zwar nicht, das uns auf dem Weg hinauf zum Lai da Ravais-ch suot (2505 m) und Lai da Ravais-ch sur (2562 m) begleitet. Aber die gut gefüllte Ava da Ravais-ch, die weiter unten im Val Tuors in den Tuorsbach (Ava da Tuors) mündet, tönt oft so laut wie fünf Wasserfälle zusammen. Der Weg mäandert immer in Sichtweite des gischenden Baches. Öfter queren wir kleine gut unterhaltene Holzbrücken. Allerdings dauert es nicht lange, bis wir einen Zwangs-Stopp einlegen müssen. Als hätte es zuvor nicht schon genug geregnet, öffnen sich wieder einmal die Himmelsschleusen. Also schnell Regenhaut, Hut und Schirm ausgepackt. So eingepackt fühlt es sich bald an wie in einer gut geheizten Sauna. Man kann sich an das ständige Getropfe durchaus gewöhnen. Es entsteht daraus ein meditatives Gehen. Die Gespräche werden weniger, ebbten ab. Die Augen sind auf den unebenen Boden geheftet. Plötzlich fesselt etwas kleines, schwarzes Glänzendes unsere Aufmerksamkeit. Es ist ein kohlschwarzer Alpen-Salamander. Er liegt mitten auf dem Weg, unbeweglich. Vorsichtig stupsen wir ihn an. Träge rutscht er etwas zur Seite. Ein Salamander mag zwar den Regen, aber keine Kälte. Darum also diese Unbeweglichkeit. Auf dem Weg zu den Seen sehen wir alle Naselang so ein gestrandetes pechschwarzes Tierchen. Wir wissen: Sie gelten als Indikatoren intakter Natur.

AKTIVE BERGGEISTER

Durch diese regenschwere Naturlandschaft laufen wir ohne Hast den Seen entgegen. Kurz bevor wir sie sehen, wird es heller. Zeit, eine kleine Pause einzulegen und die feuchten Sachen kurz auf die Wanderstöcke zum Trocknen zu hängen. Aufatmen. Die Berggeister bleiben aktiv, halten ihre Kochtöpfe weiterhin am Kochen: Dampfschwaden aus unergründlichen Tiefen steigen auf.

Fast wie Spiegeleier liegen sie hintereinander, die blauschimmernden Ravais-ch-Seen, eingebettet in einen intensivgrünen Gebirgsgarten Eden, wo Enzian, Vergissmeinnicht, Margeriten, Glockenblumen und orangegelbe Ringel-



Der «Kesch» - Ziel für Wanderer und Skitourengeher. Foto zVg.

blumen blühen. Dann pfeift es aus allen Löchern. Es muss hier ein Murmeltierparadies sein. Bis wir aber eines von den braunen Fellknäueln sehen, dauert es noch eine Weile.

WASSERSCHIED ATLANTIK UND SCHWARZES MEER

Wir setzen uns auf einen feuchten Felsen, schauen auf die Seen, welche die Wassergrenze zwischen dem Schwarzen Meer und dem Atlantischen Ozean bilden. Das Wasser aus dem Lai da Ravaisch Sur fliesst durchs Val Funtauna und durchs Val Susauna ins Engadin, in den Inn, dann in die Donau und ins Schwarze Meer; jenes aus dem Lai da Ravaisch Suot am Ende in den Atlantik. Hier oben treffen sich oft Wanderer aus allen Himmelsrichtungen: Aus dem Engadin (Chapella/Cinuoschel) genauso wie aus Davos (Sertig- und Scalettapass) oder Bergün/Albula.

Bald haben wir den Punkt erreicht, an dem wir endlich einmal etwas abwärts laufen dürfen. Und jetzt flitzen auch die «Munggen» zwischen ihren Bauten hin und her. Wir nähern uns ganz langsam einem Loch; zack, der Mungg ist so schnell wie eine Rakete wieder verschwunden. Doch die Geduld des Wartens zahlt sich aus, immer wieder streckt er sein Köpfchen hervor, schaut, ob die Luft rein ist. Und dann sitzt er da ohne Angst. Ein Baby-Murmeli, das für den bevorstehenden Winter noch kräftig an Umfang zulegen muss.

EIN LETZTER KRAFTAKT

Die kleinen Pfeifkonzerte in den Ohren traversieren wir einen steilen Hang, laufen weiter auf schmalen Trampelpfad, der uns zur Keschhütte bringen wird. Eine ganze Horde Kühe versperrt uns den Weg. Mit viel gutem Zureden machen sie uns ein bisschen Platz. Die letzten 45 Minuten schnaufen wir nun wieder bergauf, vor Augen den breiten Porchabella Gletscher und den unübersehbaren Piz Kesch (Piz d'Escha). Ab und zu sieht man die Hütte. Der Porchabella Gletscher und auch der Viluoch Gletscher sind von der Keschhütte (2630 m) aus gut zu erreichen (auch geführt mit der App Expedition Kesch).



Wohlfühlort Keschhütte.

Schlag 18 Uhr stehen wir mit unseren nassen Bergschuhen oben. Halleluja. Geschafft. Die Hüttenwarte Reto und Ursina Barblan warten mit einem kühlen Bierchen für den ersten Durst. Die Aussicht auf die weisse Gletscherwelt allein lohnt den Aufstieg – den könnte man aber auf der direkten Route mit 2-2 ½ Stunden auch kürzer (aber nicht schöner) haben...

HÖCHSTER GIPFEL DER ALBULA-ALPEN

Graubünden wartet mit dem Piz Bernina (4049 m) zwar mit lediglich einem Viertausender, dafür aber mit gegen 80 Dreitausendern auf. Einer unter ihnen ist der Piz Kesch mit 3418 m, der höchste der Albula-Alpen. Jene, die ihn besteigen

Fortsetzung auf Seite 15



Neugierig, das Murmeltier.



Der Bär im Puschlav

M13 ist nicht der erste Bär, der in den letzten Jahren in der Schweiz aufgetaucht ist, aber er hat starke Emotionen und ein enormes Medienecho ausgelöst. Der Palazzo de Bassus-Mengotti in Poschiavo erzählt seine Geschichte.

DER BÄR

Das Leben von M13 ist kurz und ereignisreich. In Graubünden angekommen, wird der Bär von einem Zug angefahren und findet schliesslich im Puschlav eine neue Heimat. Hier reisst er weidende Nutztiere und schädigt Bienenstöcke und zieht so die Wut der Züchter und Imker auf sich. Er wagt sich bis in die Dörfer und weckt die Angst der Bevölkerung. Die Meinungen gehen auseinander: Seine Beschützer erstellen eine Facebook-Seite und sammeln Unterschriften; die Gegner organisieren Anlässe und verlangen seinen Abschuss. Letztlich wurde der Abschuss verfügt, weil der Bär den Menschen zu nahe kam.

DIE AUSSTELLUNG

Drei Jahre später erzählt das Museo poschiavino diese Geschichte in all ihren Facetten, gibt allen Meinungen Platz und greift Fälle der Geschichte auf. Nach über einem Jahrhundert ohne Bären im Tal wirft sein Wiederauftauchen eine alte Frage auf: Ist es möglich, den Lebensraum

mit einem Tier zu teilen, das zwar einheimisch ist, aber vom Menschen auch als Rivale wahrgenommen wird? Ein umfassender didaktischer Teil trägt zur Kenntnis des Bären, seines Wesens und der Gründe seiner Rückkehr auf. Und nicht zuletzt: M13 bleibt im Puschlav - ausgestopft im Museum.

Die Ausstellung ist vom 11. Juni bis Ende Oktober geöffnet. Weitere Informationen: www.museoposchiavino.ch



Diavolezza 2978
Corvatsch  Lagalb

WILLKOMMEN IM REICH DER SCHÖNEN TEUFELIN
FABELHAFTE BERGWELT



Auf Diavolezza, dem Festsaal der Alpen, erwarten dich glühend heisse Angebote.

Plattform mit Sicht auf Piz Palü & Piz Bernina | zwei Klettersteige | Gletscherwanderung Morteratsch
höchstgelegene Grillstelle Europas | Erlebniswelt Bernina Glaciers
Berghaus & Restaurant mit grosser Sonnenterrasse | Jacuzzi auf 3000 Metern über dem Meer

Diavolezza Lagalb AG | CH-7504 Pontresina | T +41 81 838 73 73 | info@diavolezza.ch | www.diavolezza.ch



Von links nach rechts: Nach dem Regen drückt die Sonne durch. Wohin des Wegs? Die Ravais-ch-Seen mitten im Gebirgsgarten Eden.

Fortsetzung von Seite 13

gen – von der Hütte aus sollte man mindestens drei Stunden einrechnen – reden gerne von der besten Aussichtskanzel zwischen dem Engadin und Mittelbünden. Zurecht. Denn die Ausblicke auf Bernina, Piz Terri, Silvretta, Ortler, Dolomiten bis zu den Walliser und Berner Alpen sind phänomenal.

Wer den Piz Kesch erstmals bestiegen hat, scheint nachgerade nicht genau geklärt. Zur Erstbesteigung liegen zwei Daten vor: Der 28. September 1877 und das Jahr 1863. Ein paar der Hüttengäste planen anderntags ihre eigene Erstbesteigung, trotz suboptimalem Wetter. Wir entscheiden uns für die Route über den Sertigpass, dort wo zwei Tage zuvor Läuferinnen und Läufer des Swiss Alpine Marathon hinauf- und hinabgerannt sind. In 7.05.41 Std. schaffte Jasmin Nunige die 76,1 km (K78), mit 6.25.23 hatte der Neuseeländer Vajin Armstrong das Rennen beendet, das mit einer Höhendifferenz von 2560 Meter von Davos nach Filisur und Bergün über die Keschhütte und den Sertigpass zurück nach Davos führt. Nein, sagen wir einhellig, das wäre nie und nimmer eine Option für uns...

Lieber wandern wir gemütlich von der Hütte zurück bis fast zu den Seen. Hier beginnt der Aufstieg auf den Pass. Wieder muss die Regenhaut übergestreift und der Hut aufgesetzt werden. In den Felstrümmerlandschaften heisst es aufpassen, um nicht auszurutschen. Aber der Blick zurück lohnt sich: Ein Regenbogen spannt sich über die Ravais-ch Seen. Die Gipfel bleiben unsichtbar in den Wolkenmeeren. Erst beim steilen Abstieg ins Chüealptal reisst es auf. Was wir bislang nur hören und nicht sehen: Über alle Hänge fliessen glucksend kleine und grössere Rinnsale, die sich etwas weiter unten im schäumenden Sertigbach vereinen. Anders als der Sertigpass gehörte der nahe Scalettapass fast bis Ende des 18. Jahrhunderts zu den viel benützten

Pässen in Graubünden. Beschwerlich war damals der Weg für Mann und Pferde, die vor allem schwere Weinfässer tragen mussten. Zum Glück ist das heute etwas anders. Bevor wir ins zuerst von den Römern, dann von den Walsern besiedelte Sertig Dörfli einmarschieren, geniessen wir am schillernden Grünsee noch unseren kleinen währschaften Zmittag, blinzeln in ein paar Sonnenstrahlen hinein und sind glücklich, dass wir uns von dieser Tour nicht vom Wetter abhalten liessen.

Chantsch-Keschhütte-Sertigpass-Sertig Dörfli

Wie hinkommen: Mit der RhB bis Bergün. Wer früh geht, hat genug Zeit, noch einen Museumsbesuch am Bahnhof einzuplanen und wer den BusAlpin vorbestellt hat, fährt in rund 20 Min. ins Val Tuor/Chants. Ab hier beginnt die Wanderung bis zur Keschhütte. Es gibt die kürzere Route (ca. 2-2 ½ Std.) oder die längere (4 ½-5 Std.) Rundtour. Retour z.B. ab Sertig Dörfli: Mit dem Postauto bis RhB-Station Davos Platz (jede Std.) oder mit der Kutsche. www.rhb.ch, www.postauto.ch; in Davos nimmt man den Davoser Bus – www.vbd.ch

Wie bleiben: In der SAC Keschhütte (Chamanna digl Kesch). Die Hüttenwarte Ursina und Reto Barblan sind versierte Gastgeber, die auch alle Fragen zur Keschhütte und zu den Touren beantworten können. Die Keschhütte wurde im Jahr 2000 neu gebaut. Für die Energieversorgung sind die Sonne, ein kleines Wasserkraftwerk und zwei Windgeneratoren zuständig. www.kesch.ch

Besonderes: Auf-/Abstiege zur/von der Keschhütte gibt es aus dem Engadin genauso wie aus Davos oder Bergün. Die Keschhütte auf der Grenze zum Naturpark Ela wird immer öfter auch von Bikern angesteuert. z.B.: <http://www.sac-cas.ch/huts/bike/kesch.html>

Einkehren: Bergün: Kurhaus, Chant: Kesch Berghaus, SAC-Keschhütte, Walserhuus in Sertig Dörfli.

Anschauen: Das alte Bergkirchlein (1699). Im Sertigtal Wildtiere beobachten.

Hexentanz, Himmelsstiegen, Eisblumen über dem längsten Tunnel der Welt

Von Graubünden aus wandert man hinein in den Kanton Uri, wo es scheint, als hätte es links und rechts an allen Wänden Seilbahnen. Allerdings: Zwischen Rueras, Alp Caschlè, Chrüzlipass, Etzlihütte und den Mittelplatten ist weit und breit keine Bahn in Sicht. Angesagt ist Wandern und zwar rund 2000 Meter über dem längsten Bahntunnel der Welt auf dem Gotthard Tunnel Trail Etappe 2.

■ Text und Bilder: Karin Huber

Die Hexen von Caschlè waren sehr lange vor uns da, haben der Sage nach einst eine riesige Felsenplatte auf zwei Haaren von Cuolm da Vi auf die Alp getragen. Ihr einstiger Tanzstein ist für ein paar schöne Minuten auch der unsrige geworden. Wie die Hexen von Caschlè versuchen auch wir auf die andere Talseite auf die grüne Alp des Piz Culmatsch zu sehen, dort wo viele andere Hexen spielten und sich über den Talboden hinweg fröhlich zuriefen. Doch die Wolkendecke ist an unserem Wandertag vorerst zu dick für den Blick hinüber. Aber oho, unser kleiner übermütiger Tanz auf dem Hexenstein wirkt dann wie ein Him-

melstüröffner: Die Sonne reisst immer wieder Löcher in den grauen Wolkenhimmel...

Das Hexenerlebnis ist uns dank eines Umweges in den Schoss gefallen. Eigentlich haben wir geplant, von Sedrun aus direkt ins urtümliche, raue Val Strem und weiter über den Chrüzlipass zur Etzlihütte durch diese faszinierende Gotthard-Landschaft mit seinen unzähligen Mythen und Geschichten zu wandern. Doch ein im letzten Frühling niedergegangener Bergsturz gibt den neuen Weg vor. So starten wir also in Rueras, laufen ein Stück weit die Strasse hinauf und zweigen in einen zauberhaften lichten Berg-



Unterwegs auf dem Gotthard-Trail inmitten grandioser Gebirgslandschaft und mit der Gotthard-Botschafterin Marja Nieuwveld.

wald ab. Weich ist der Pfad, ring geht's hinauf, vorbei an schon rostbraun gefärbtem Farn. Gleich nach der Baumgrenze sieht man dann die Pracht: Der Herbst hat die ganze Landschaft in ein einzigartiges rötliches Farbenmeer verwandelt. Als es hier die ersten Sonnenstrahlen regnet, wie es Marja Nieuwveld, Gotthard-Botschafterin, formuliert, wirkt alles noch etwas intensiver.

TIEF UNTEN IM BERG DER GOTTHARDBAHNTUNNEL

Es ist eine schöne Idee von Marja, über den längsten Bahntunnel der Welt zu wandern. Die in Andermatt lebende Holländerin hat ihr Herz an das Gotthard-Massiv verloren und entwickelt darum auch nachhaltige Projekte rund um den Gotthard (u.a. ab 2017 «quellwasser.ch»). «Der Gotthard», erzählt sie, «ist für mich das Herz der Welt, das auf allen Ebenen verbindet».

Während die Züge für die 57 Kilometer lange Bahnverbindung zwischen Erstfeld im Kanton Uri und Bodio im Kanton Tessin 20 Minuten brauchen, benötigen wir für geschätzte 13-14 km eine Vielzahl an Stunden. Dafür erleben wir eine Menge, entdecken wunderbare Landschaften, lassen uns vom Gotthard-Mythos verzaubern. Weil der Himmel sich seit unserem Hexentanz zunehmend freundlicher zeigt, genießen wir unterwegs grandiose Ausblicke. Oben auf der einsamen Alp Caschlè – die Kühe sind längst ins Tal gezogen – zurren wir die Windjacke noch ein bisschen fester zu. Hinab ins Val Strem, inmitten satt rot leuchtender Stauden, ist der Weg steil. Aus den Wolken schälen sich die Stremhörner mit ihren spitzen Zacken und der 3016 Meter hohe Glarner Witenalpstock, über dessen Gipfel die Grenze zwischen Uri und Graubünden verläuft. Unübersehbar auch der massige Oberalpstock (3328 m) und der Piz Ault (3121 m).

VON KLOSTER ZU KLOSTER

Nach rund einer Stunde Abstieg stehen wir in der moorigen Ebene der Alp Bauns. Ein Stück weit laufen wir nahe dem Strembach mit seinen Mini-Wasserfällen und winzigen Seen entlang – im Sommer muss es herrlich sein, dort ein Bad zu nehmen. Der Aufstieg auf den Chrüzlipass, einem alten Saumpfad, der das Maderanertal in Uri mit Sedrun verbindet, lässt sich leicht an. Einst verband der Chrüzlipass die Klöster in Disentis, Einsiedeln und Engelberg. Er ist eine Etappe des Jakobswegs (Etappe 19). Wir stellen uns vor, wie die Mönche in ihren Kutten den Pass bezwangen. Sie müssen damals schon ganz schön geländegängig gewesen sein. Zudem gab es seinerzeit wohl noch keine Wanderweg-Signalisationen wie heute. Übrigens: So schöne weiss-rot-weiße Markierungen wie auf unserer Route, die malt wohl niemand besser und exakter als Nina Levy-Schmid, Bezirksleiterin BAW für Sedrun und Disentis.

ERSTE GOTTHARDBASISTUNNEL-IDEE

Unmerklich gewinnen wir an Höhe. Das letzte steile, felsige Wegstück aber hat es trotz den wandersicher angeleg-



Bild oben: Pause auf der Hexenplatte. Bild unten: Der Strembach mit seinen vielen kleinen Wasserfällen.

ten «Himmelstreppen» in sich. Ausserdem pfeift uns dort oben der kalte Wind ganz schön um die Ohren. Wir laufen über Neuschnee. Wer sich auskennt, könnte auf Passhöhe (T5, empfohlen nur mit Bergführer) noch einen Abstecher auf den Gipfel des Chrüzlistock (2709 m) einplanen. Das wäre dann jener Ort, wo die Überdeckung über dem NEAT Gotthardbasistunnel 2200 Meter beträgt. Der höchste nicht begehbarer Punkt mit 2300 Meter Überdeckung ist der Piz Vatgira (2983 m); er liegt zwischen Sedrun und Lukmanierpass. Die Geschichte des Bahntunnels reicht bis ins Jahr 1947 zurück, als eine erste

ANGEBOTE MGBahn



Oberalp Openair Express

1 Stunde Erlebnis pur über den Oberalppass im Openair Wagen!

Andermatt – Disentis oder umgekehrt ab CHF 10.30 mit ½-TaxKinder – 16 Jahre mit Juniorkarte gratis!

Täglich 24.6.-27.8.2017 (ohne 10.-13.7. & 7.-10.8.2017)

Andermatt ab 10.28 h+14.28 h / Disentis ab 12.14 h+16.14 h

Reservation für Einzelreisende nicht möglich (nach Verfügbarkeit), für Gruppen ab 10 Personen obligatorisch (CHF 5.- p.P. mitgarantierten Sitzplätzen). Tel. +41 (0) 848 642 442
www.mgbahn.ch





Von links nach rechts: Als hätten die Hexen den Hexensud angesetzt. Nach dem Aufstieg auf die Mittelplatten empfängt uns eine bizarre Schnee- und Eislandschaft.

Projektidee präsentiert worden ist. Anfang Juni 2016 wurde der längste Bahntunnel eröffnet, seit Dezember fahren die Züge fahrplanmässig.

EIN STEINMEER EMPFÄNGT UNS

Auf der Passhöhe öffnet sich auf Urner Seite ein beeindruckendes Steinmeer, durch das wir bis zur Etzlihütte laufen. Wir halten unterwegs Ausschau nach Steinböcken. Vergebens. Wenig später auf der Abstiegsroute wissen wir warum: Ein Jäger hat sich einen rund 60 Kilo schweren Steinbock auf den Rücken gebunden... Die anderen Böcke haben bestimmt Reissaus genommen. Schnell zieht nun der Herbstnebel auf.

Wir freuen uns auf den «hot pot» in der Etzlihütte und den Hüttenwart, dem aber an diesem Tag scheinbar etwas über die Leber gelaufen ist. Aber in der Hütte treffen wir auf zwei interessante ETH-Studentinnen, die auf der 2. Etappe des Gotthard Tunnel Trails mit ihrem leistungsfähigen Soundrecorder Landschaftsgeräusche einfangen, den Wind, das

Wasser, das Summen der Strommasten... Ihr «Gotthard Soundwalking» ist eine Projektarbeit, bei der sie durch audiovisuelle Reisen und Mixed-Media-Installationen am Ende eine kollektive multisensorische Karte des Gotthard komponieren. Sobald diese ganz und gar ungewöhnliche Karte zugänglich ist, wollen wir versuchen, unsere Gotthard-Wanderung auf diese spezielle Art nochmals zu erleben...

SCHNEE UND EIS

Weil der Wetterbericht anderntags Schnee vermeldet, brechen wir früh auf. Schon um acht Uhr klettern wir von Stein zu Stein die Mittelplatten hoch, suchen die weiss-rot-weissen Markierungen, die sich immer wieder unter Schnee verstecken. Eisige Stellen im Gestein erschweren den Aufstieg. Wir sind hochkonzentriert, setzen Fuss vor Fuss, scannen mit den Augen jeden Stein nach Eis ab, prüfen, ob sie unser Gewicht tragen. Der Aufstieg dauert so statt anderthalb an die zweieinhalb Stunden. Auch hier ist das allerletzte Stück sehr steil, aber immerhin wie am Chrüzlipass auch mit Stiegen zum Himmel gepflastert. Kaum oben beim grossen Strommasten und dem kleinen See angekommen, holt uns der vom Urnersee und Bristen her aufsteigende Nebel ein, der wenig später dann auch das Val Mila einhüllt. Bis Rueras rinnt viel Wasser unter unseren Schuhen bergab... aber obenherum bleiben wir bis zur Bahnstation völlig trocken.

Gotthard Tunnel Trail – zu Fuss über den längsten Tunnel der Welt

Bis 57 Kilometer oder 20 Fahrminute trennen die Zugreisenden dank dem Gotthard-Basistunnel zwischen Norden und Süden. Interessanter ist es, diese Strecke obendrüben in Wandergeschwindigkeit zurückzulegen. Die Bergwelt bietet viele Reize. Ein kleines Büchlein vom Verein Gotthard-Connects, dessen Gründerin Marja Nieuwveld ist, www.gotthard-connects.ch, erklärt in Bild und Wort fünf Wanderetappen: www.gotthard-tunnel-trail.ch. Die viadi-Wanderung führte von Rueras über den Chrüzlipass und die Mittelplatten zurück nach Rueras (Etappe 2).

Wie hinkommen? Mit der **Matterhorn Gotthard Bahn MGBahn** über den Oberalp bis Rueras oder auch Sedrun (wenn der Wanderweg, der 2016 wegen Steinschlag gesperrt war, wieder offen ist), oder mit der **RhB** bis Disentis und weiter mit der MGBahn. www.mgbahn.ch, www.rhb.ch

Wie bleiben? In Sedrun www.disentis-sedrun.ch gibt es Hotels und Pensionen und in Bristen – Golzern (Uri) diverse Gasthäuser www.uri.info. Unterwegs kann man in der SAC Etzlihütte übernachten www.etzlihuette.ch

ANGEBOTE RhB



Für Eisenbahn-Freunde

Neu lockt eine Tages-Rundreise, die das Beste vereint, was das Schweizer Schienennetz zu bieten hat: Ab Zürich durch den neuen Gotthard-Basistunnel nach Lugano, mit dem brandneuen Bernina Express Bus weiter nach Tirano und anschliessend mit dem Bernina Express durchs sonnige Valposchiavo hoch zu Gletschern und durch das Albulatal nach Chur. Die eindrückliche Tagesfahrt ist buchbar ab 77 Franken. www.rhb.ch, Rubrik «Ticket & Abonnemente – Aktionen»

Römer, Jungfrauen und Ritter auf der Veia Traversina

Es ist eine konzertante Wanderung mit wechselnden Vogelkonzerten durch einen faszinierenden Kultorraum auf dem alten Römerweg Via Traversina zwischen Sils i.D. und der Viamala-Schlucht. Es ist aber auch eine Wanderung, die in besonderem Masse vom treppauf, treppab, von Burgen und schwingendem Gang über die Traversiner Hängebrücke geprägt ist.

■ Text und Bilder: Karin Huber

Treppauf, treppab, treppauf über knorriges Wurzelwerk; kleine Schluchten gequert und rauschende Bäche, über Unebenheiten gestolpert und über Steine, vorbei an mächtigen Felsblöcken, grünen Wiesen, durch lichten Wald bis ins Zentrum der Viamala-Schlucht – immer begleitet von kleinen Vogelkonzerten. Was will man mehr? Sogar zum Schwitzen sind wir gekommen..., nicht so selbstverständlich im letzten Sommer, in dem sich der Wettergott, Herrgott nochmal, ziemlich launisch gebärdete.

Von Sils aus wandern wir zuerst durch lichten Schattenwald, nahe vorbei an der Burg Ehrenfels, an die 250 Meter aufwärts, später über einen schmalen Pfad, vorbei an kräftigen Farnblättern, die den Klee-Nestern ein Dach geben. Moosüberwachsene Felsbrocken säumen alsbald den Weg.

BLICK INS BURGENREICH

Kaum ein Stück an Höhe gewonnen, gibt es lückenhafte Ausblicke hinüber zum Heinzenberg und über das ganze burgenreiche Domleschg hinweg und hinunter zum Zusammenfluss von Albula und Rhein. Die Burganlage Hohen Rätien wollen wir keinesfalls auslassen. Denn sie wurde in den letzten Jahren umfangreich renoviert. Hohen Rätien liegt auf einem Felsband, das vom Crapteig bis Carschenna mit seinen berühmten vermutlich aus der späten Bronzezeit stammenden Felszeichnungen reicht. Ob es dort auch eine vorchristliche Tempelanlage gab, das ist noch nicht geklärt. Manche Hinweise wie etwa die Fundstelle einer spätrömischen Mithrashöhle nahe von Zillis könnten das aber vermuten lassen, heisst es in Fachkreisen.

EINE JUNGFRAU UND EIN RITTER

Um die alte auf einem Felskopf (dem Crap Sogn Gion) direkt an der Splügenroute (am Weitwanderweg Via Spluga) am Nordeingang zur Viamala-Schlucht erbaute Burganlage ranken sich aber auch alte Sagen, wie jene von Ritter Cuno, der eine hübsche Jungfrau geraubt und sie auf seine Burg verschleppte. Der Volkszorn war ihm sicher, der Tod auch, denn als die Bauern die Burg stürmten um die schöne Jungfrau zu befreien, wollte Ritter Cuno auf seinem Pferd fliehen, stürzte aber die steilen Felsen hinunter. Es schüttelt uns.

LAUSCHIGE PLÄTZCHEN

In der Burganlage gibt es einige lauschige Plätzchen zum Picknicken oder einfach zum Sein. Der Brunnen liefert kühles Quellwasser aus Carschenna. In der alten Kirche St. Johann und Viktor gibt es hin und wieder auch Konzerte. Schon manches Paar hat sich hier trauen lassen und schon manches Kind wurde hier getauft. Und der Turm Hoch Rialt aus dem 10.-13. Jahrhundert steht ebenfalls offen für kleine Feste und Zusammenkünfte. Wir könnten noch lange in der Burganlage verweilen, die Geschichte nachlesen und einfach in die Runde und Weite staunen. Aber es wird Zeit, weiterzugehen.

Bei der Abzweigung nach Carschenna biegen wir rechts in einen schmalen Pfad ab. Der mäandert hindurch zwischen hohen Baum-Lebenskünstlern, die sich im Boden mit knorrigem Wurzelwerk regelrecht festkrallen, um nicht in die steile Schlucht abzustürzen. Weiter geht's treppauf, trepp-



Die Burganlage Hohen Rätien.

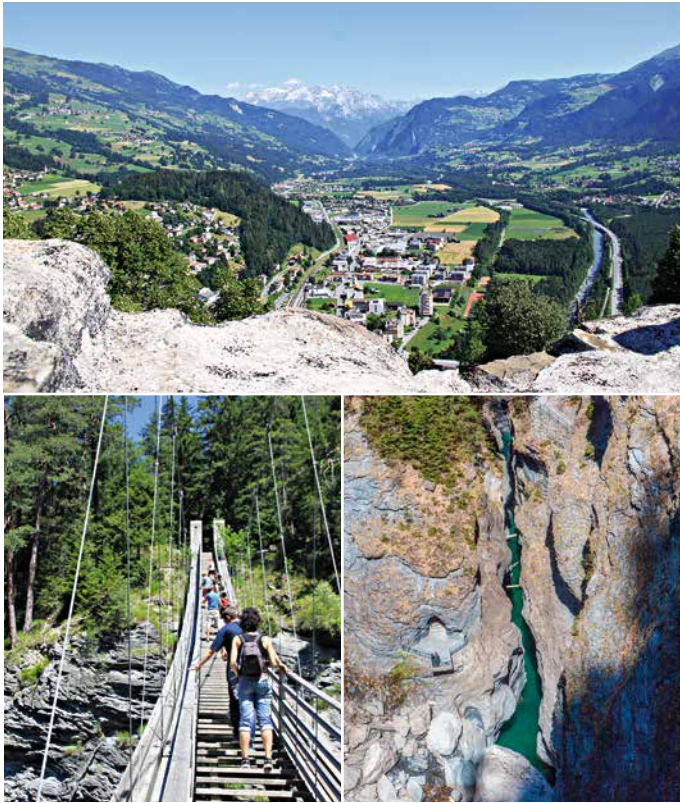


Bild oben: Beste Ausblicke von der Burg Hohenrätien Richtung Heinzenberg und Domleschg. Bild unten von links: Attraktion: Der Traversiner Steg. Die Viamala.

ab über kleine Schluchten, wir queren Bäche auf Steinen und mir nichts dir nichts stehen wir vor diesem imposanten Traversiner Steg mit den zwei, drei mächtigen Felsbrocken als Eingangstor. Zuerst setzen wir uns auf die Holzbänke, picknicken, holen das Brückenbuch aus dem wasserdichten «Briefkasten», aber es ist bis auf das letzte Fetzelchen weisses Papier vollgeschrieben mit enthusiastischen Bemerkungen über den bemerkenswerten Steg.

Auf der Veia Traversina von Sils i.D. in die Viamala-Schlucht

Wie hinkommen? Mit der RhB bis Thusis, weiter zu Fuss oder mit dem Postauto bis Sils i.D. www.rhb.ch, www.postauto.ch

Wanderweg: Auf der Veia Traversina wandert man auf den Spuren der Römer (Via Spluga). Der erste Teil führt von Thusis respektive Sils i.D. vorbei an den Burgen Ehrenfels und Hohen Rätien bis zur Viamala. Wanderzeit: Rund drei Stunden, bis nach Zillis 5 Std. www.viamala.ch; <http://www.traversinersteg.ch/> Der Traversiner Steg wurde vom Churer Ingenieurbüro Conzett, Bronzini, Gartmann erbaut.

Spektakuläre neue Viamala-Brücke: Die neuen Brücken des renommierten Brückenbauers Jürg Conzett gewähren spektakuläre Einblicke ins Naturmonument der Viamala-Schlucht. Conzett hat mit dem Traversinersteg und der Punt da Suransuns bereits zwei Aufsehen erregende Brücken in der Viamala realisiert. Sein neuestes Werk beeindruckt als zweiteilige Geländerbrücke aus Edelstahl mit einem Gehbelag aus robustem einheimischen Lärchenholz. www.viamala.ch



STIEGEN ZUM HIMMEL

Eigentlich ist es der zweite aus Holz und Stahl gebaute Steg, der eine Spannweite von 56 Metern und eine Höhendifferenz von 22 Metern aufweist und der 70 Meter über dem Bachbett hängt. Er ähnelt einer schwebenden Treppe. Wer von der anderen Seite herkommt, für den ist der Steg auch eine Art Stiegen zum Himmel. Beim Begehen schwingt die Brücke aus Holz und Stahl leicht mit. Der erste Steg wurde während der Schneeschmelze 1999 durch einen Felssturz zerstört und dann an sicherer Stelle durch diesen zweiten Traversiner Steg mit seinen dicken Haupttrageseilen ersetzt. Er ist das architektonische Highlight auf der Traversiner Wanderung. Wir beobachten die Wanderer. Einige von ihnen sind dermassen begeistert, dass sie die Brückenquerung gleich zwei-, dreimal machen...

Unweit des Traversiner Stegs kommen wir zu einer Abzweigung, an der Brücke markiert von einem «Blumen-Besen». Eine kleine Erfrischung in der Besenbeiz kann nicht schaden, denken wir und laufen knapp zehn Minuten bis zur alten Viamalastrasse hinauf und bis zur alten Post in Ronzellen, wo Werner und Monika Ambühl wirteten. Auf der grossen gedeckten Holzterrasse hinter dem Haus schauen wir direkt hinüber zum Traversiner Steg.

Das letzte Wegstück führt uns weiterhin durch schattigen Wald bis direkt zum neu gebauten Viamala-Besucherzentrum im Herzen der Schlucht, wo wir bei einem Espresso auf das Postauto warten und kurz den Rucksack checken, ob wir die Badekleider auch tatsächlich eingepackt haben, denn so eine kühle Erfrischung im Canovasee, die würden wir uns nur sehr ungern entgehen lassen...

Wissenswertes

Burganlage Hohen Rätien: Seit 1973 unterstehen die ganze Burganlage und der Burghügel dem Schutze der Eidgenossenschaft und des Kantons Graubünden. Seit 2008 ist die Burganlage Teil des UNESCO-Weltkulturerbes Albula-Bernina-Bahn. Seit 1971 kümmert sich die Familienstiftung von Ruedi Jecklin um den Erhalt des Kulturgutes, unterstützt von einem Förderverein und Freiwilligen. www.hohenraetien.ch. Option: Man kann auf der nahen **Burg Ehrenfels** (13. Jahrhundert) übernachten. Sie wird seit 1954 als Jugendherberge geführt (Massenlager): www.youthhostel.ch/sils

ANGEBOTE PostAuto



20% Rabatt – «Kombiangebot Viamala-Schlucht»

Erleben Sie mystische Viamala-Schlucht und erleben Sie ein einmaliges Naturschauspiel. Das «Kombiangebot Viamala-Schlucht» und viele andere attraktive, ermässigte Angebote erhalten Sie an den PostAuto-Verkaufsstellen sowie beim Fahrpersonal im Postauto:

Das «Kombiangebot Viamala-Schlucht» beinhaltet die PostAuto-Fahrt nach Zillis, Viamala-Schlucht und zurück sowie einen Eintritt in die Schlucht mit 20% Ermässigung.

www.postauto.ch/kombiangebote-gr

Auf dem Drahtesel entlang der «Käsestrasse»

Der Lukmanier ist ein alter Nord-/Südübergang, der schon früh auch von den Mönchen des Klosters Disentis genutzt wurde. Sie bauten auf der Passhöhe sogar eine Kapelle. Längst aber ist die alte Marienkapelle durch eine neue ersetzt. Für Wanderer und Biker ist der Lukmanier ein Paradies.

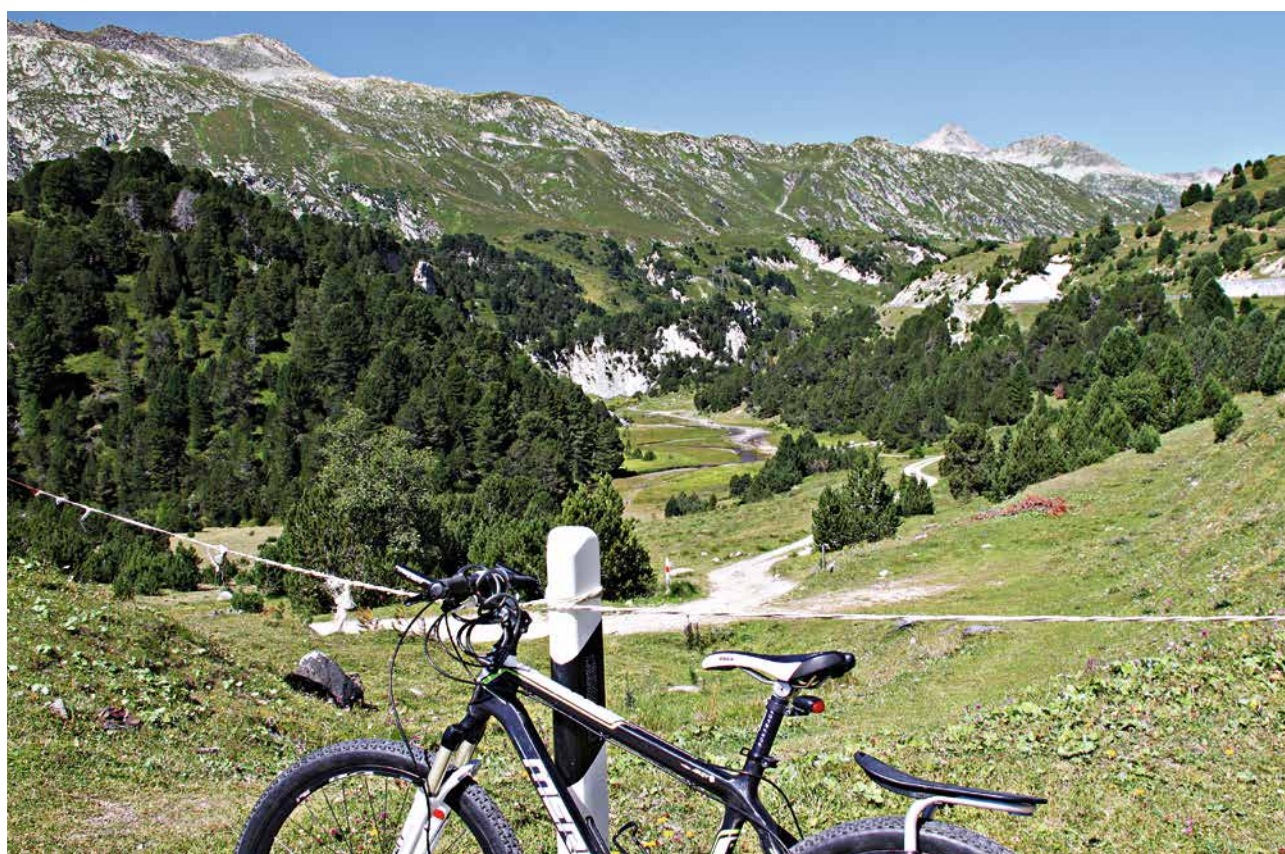
■ Text und Bilder: Karin Huber

Das Postauto ist besetzt voll; die einst unter Kontrolle des Klosters Disentis stehende Lukmanierpasstrasse ab Disentis kurvenreich. Früher fuhren noch die Postkutschen durchs Val Medél auf und über den Pass... Heute steigen nur wenige Wanderer im landschaftlich reizvollen Val Medél aus. Zu entdecken gäbe es einiges, sogar über 200 Mio. Jahre alte Granite, entstanden aus erstarrtem Magma. Vor allem die Gegend zwischen Scopi, dem Stausee und dem Val Piora ist reich davon.

Gleich nach dem Stausee Sontga Maria, direkt auf der Passhöhe auf 1915 m, ist beim einst vom Kloster Disentis erbauten Hospiz nach 20 km Kurvenfahrt Postauto-Endstation. Dafür wartet hier bereits das Tessiner «Postauto». Kaum jemand steigt um; viele kehren im Hospiz ein, das

bereits in sechster Generation von der Familie Lutz-Soliva geführt wird. Andere schultern die Rucksäcke, wandern um den See herum, ins Tessin, hinein ins Gotthardmassiv oder in die Adula-Alpen. Manche laden wie wir das Bike ab.

Wir haben eine Biketour mit vielen Abwärts-Höhenmetern geplant. Das ist doch einmal etwas ganz anderes, als immerzu auf einen Berg hinauf zu schnaufen (was aber auch ganz schön und vor allem herausfordernd ist). Für einmal wollen wir den Lukmanier anders erleben. Die Marktstände auf der Passhöhe hätten mit Buurespeck, Trockenfleisch und Bergkäse zwar allerhand «Kraftfutter» zu bieten, doch heute können wir getrost darauf verzichten, denn im Kopf haben wir uns schon zurecht gelegt, was wir unten im Tal so alles futtern werden.



Der Lukmanier ist Wander- und Bikeparadies.



Bild oben: Ein Stück weit kann man auf der alten Lukmanier-Passstrasse radeln. Bild unten: Entlang der Käsestrasse von Alp zu Alp.

WASSERSCHEIDE

Die Lukmanier-Passstrasse wurde vor 140 Jahren gebaut, wobei die Nord-Süd-Verbindung lange zuvor eine wichtige Rolle gespielt hat. Irgendwann Mitte des 19. Jahrhunderts sollte dort sogar eine Alpenbahn gebaut werden. Doch wie bei der Splügenbahn ist es dann gar nie soweit gekommen. Dafür wurde ab 1869 die Gotthardbahn gebaut...

Die Europäische Wasserscheide verläuft direkt auf dem Pass, wo das Wasser in südlicher Richtung nördlich als Medelser Rhein in die Nordsee fliesst und wo die Wasser

des Brenno zuerst in den Ticino und dann in den Po fliesen. Dem Brenno begegnen wir unterwegs immer wieder.

KÄSE, WEIDEN, WÄLDER UND ALPEN

Die Marienfigur oberhalb des Hospiz vor Augen, treten wir leicht in die Pedale. Wir fahren auf der heute wenig befahrenen Passstrasse hinunter zur Alpe di Croce, zur Alpe Perduto, weiter zur Alpe Piano, dieser grünen Ebene, die ein bisschen aussieht wie die Prärie, und weiter zur Alpe Casaccia. Die Landschaft, die aufgrund ihres geologischen und botanischen Reichtums unter Schutz steht, verändert sich stetig und ist eine Augenweide. Zuerst noch hochalpin mit Alpenazaleen, dann die kräuterreichen Alpenmaten mit Sandkraut, Alpenschäumkraut und Frauenmantel. Auf den Alpen, viele bereits mit Kiefern bewachsen, bieten die Äpler überall feinen Käse an. Wohl deshalb heisst die Route heute «Käsestrasse».

Von der Alpe Piano aus lassen wir uns noch eine Zeitlang den Wind samt Kräuterdüften um die Nase wehen, bevor wir auf die alte stillgelegte Lukmanierpassstrasse (vor dem kurzen Tunnel und der langen Brücke) abbiegen. Auf Teerresten und Gras fahren wir ganz abseits bis zur Casa Venezia der Nateschwara Akademie in Camperio-Olivone. Hier werden Kurse in Tanz, Gesang, Perkussion, Sprache und Yoga angeboten. Einst wurde das Haus als Hotel Grande Venezia erbaut... Es ist ein Ort der Kraft und Heilung, der inmitten ursprünglicher Tessiner Bergwelt liegt und fast zum Parc Adula gehört hätte, wäre er denn von den Stimmbürgern nicht abgelehnt worden. Wir geniessen einen grandiosen Blick auf das hintere Bleniotal und den 350 Meter tiefer gelegenen Ort Olivone.

EIN GOLDSTÜCK FÜR EIN GROTTO

Bald endet die alte Passstrasse und wir biegen wieder in die neue ein, radeln bis oberhalb von Olivone, wo wir auf einem Strässchen durch Wiesen und Haine fahren. Ein Grotto ist nicht in Sicht, die Tagliatelle bleiben Wunschdenken. So picknicken wir bei einem Brunnen und mit Blick auf den unübersehbaren pyramidenförmigen Sosto (2221 m),



Pendler oder Ferienbucher?

Am Bahnschalter in Bonaduz erhält jeder sein Ticket.
Auch Buchungen mit Sitzplatzreservationen aller Züge erledigen wir für Sie.

Verein Dampffreunde der Rhätischen Bahn
Bahnhof RhB • Bahnstrasse 1 • 7402 Bonaduz
Telefon 081 641 11 78 oder 079 610 46 72
kundendienst@dampfvereinrhb.ch
Öffnungszeiten Montag bis Freitag 8.15 bis 12.15 Uhr

**Wir verkaufen
sämtliche Billette
national und
international**



Oberhalb von Olivone den Abzweiger nicht verpassen.

an dessen Fuss Olivone liegt. Von Olivone aus könnte man gut auf die Greina Ebene wandern, in die Val di Campo auch, zum Luzzone-Staudamm oder ins Adula-Gebirgsmassiv mit dem Rheinwaldhorn. Im ganzen Valle di Blenio könnte man 500 km Wanderwege erkunden... Bären und Wölfe gibt's seit über 150 Jahren keine mehr. Der letzte Höhlenbär sei 1875 auf der Alp Pozzetta erlegt worden, haben wir im Centro Pro Natur Lucomagno Acquacalda erfahren. Wir fahren durch kleine wie ausgestorben wirkende Dörferchen, bis Largario, Ponto Valentino, Marolta nach Motto di



Bild oben: Olivone am Fusse des Sosto (2221 m). Bild unten: Im Auengebiet des Brenno lockt ein kühles Bad.

Lukmanier

Wie hinkommen? Mit der RhB oder Matterhorn Gotthard Bahn bis Disentis, weiter mit dem Postauto oder gleich mit dem Bike in 2-3 Std. hinauf fahren auf den Lukmanierpass. Ab Passhöhe geht es meistens abwärts. Schön sind die Alpen und die alte Passstrasse. Vor Olivone sollte man unbedingt rechts in eine Art Höhenweg abbiegen. Er führt nach Sermione, sonst muss man in Olivone wieder aufwärts radeln. www.sbb.ch, www.rhb.ch, www.mgb.ch, www.postauto.ch

Distanzen: Ab Hospiz bis Biasca: 40 km Talfahrt, angenehmes Gefälle, nur wenige Abschnitte mit Muskelkraft. Unten im Tal: Vielfach hat es Gegenwind. Baden kann man gut im Brenno, nahe Sermione. Variante: Bergfahrt ab Disentis: 2-3 Std/20 km.

Rückreise: von Biasca nach Bellinzona in rund 15 Min. mit dem Zug, dann weiter mit dem Postauto nach Chur. Reservation empfehlenswert. www.postauto.ch

Sehenswürdigkeiten: Das Gebiet um den Lukmanier und das Bleniotal sind landschaftlich reizvoll. Es gibt viel zu sehen. Kultur: Museen von Blenio in Lottigna und der Cà da Rivò in Olivone (Völkerkunde, sakrale Kunst), Schokoladenmuseum in Dangio, Mineralien- und Fossiliensammlung in Sermione, Archiv Donetta in Casserio/Corzoneso (Fotografie) sowie Meisterwerke der lombardischen Romanik, wie die Kirche von Negrentino. - Der Lukmanier und das Bleniotal sind Ausgangspunkt zahlreicher Wanderungen. 500 km Wanderwege und Bikerouten durchziehen das Valle di Blenio. Alpengarten mit über 200 Pflanzenarten beim Centro Ecologico unterhalb der Passhöhe auf 1750 m (mit Berghotel und Campingplatz).

Dongio mit der auffallend hübschen romanischen Kirche San Pietro, die leider geschlossen ist. Immer wieder duftet es unterwegs nach Lavendel. Erste Trauben wachsen. Nach Sermione, bei Loderio in einem zauberhaften Auengebiet des Brenno, steigen wir ab und geniessen ein kühles Bad. Und dann geht es links der Hauptstrasse weiter nach Biasca. Die insgesamt 40 km (ab Passhöhe) sind gut machbar und darum überlegen wir uns, ob wir nicht gleich noch bis Bellinzona fahren sollen. Doch der starke Gegenwind unten im Tal verheisst nichts Gutes... und schliesslich fährt ja auch ein Tilo-Zug.

ANGEBOTE RhB



graubündenPASS Bike: Bike(s)pass pur!

Mit dem graubündenPASS Bike profitieren Bikerinnen und Velofahrer von freier Fahrt mit der RhB durch ganz Graubünden. Hoch und runter, kreuz und quer: Das Fahrrad transportieren Sie flexibel und laden es einfach selbst ein und aus.

www.rhb.ch, Rubrik «Freizeit & Ausflüge» – Graubünden entdecken

Genusswandern mit Schindelmusik im Reich der Steinböcke

Auf einem Trekking durch den Naturpark Beverin sind Steinböcke garantiert! Genauso wie atemberaubende Aussichten, Einblicke in die Kultur der Walser, Begegnungen mit starken Frauen und vorzügliches Essen. viadi hat sich dem Mammut Genuss-Trekking angeschlossen.

■ Text: Franz Bamert, Bilder: Mammut

Jetzt noch einmal vom Bio-Rind, den Kräuter-Pizzoccheri und dem Gemüse schöpfen und sich endgültig überessen? Oder vor die Cufercal-Hütte sitzen und ein Naturschauspiel beobachten? Beides! «Spart noch ein wenig für mich auf», ruf ich im Gehen. Dann steh ich draussen hoch über dem Val Schons und dem Rheinwald und sehe der Sommersonne zu, die ihren Abgang inszeniert: Orange leuchten die Schönwetterwolken, blutrot die Felsen auf der anderen Talseite. Ein lauer Wind verwebt Herdengeläut und den Geruch von Männertreu. In der Seele macht sich eine Mischung aus Heim- und Fernweh breit. Das ganze Schauspiel dauert nur etwa zehn Minuten, dann hat die Nacht die Welt verschluckt. Aber allein schon dieses Erlebnis war die Reise in die Bündner Berge wert.

ZU GAST BEI REBECCA CLOPATH

Begonnen hat das Genuss-Trekking an diesem Morgen mit einem Besuch auf Rebecca Clopaths Bauernhof in Lohn. Die bekannte Naturköchin reicht Köstlichkeiten wie knusprige Dörrbirnen mit Speck und Alpkäse. Der Höhepunkt aber ist die Verkostung mit unterschiedlichsten Trinkessig-

Sorten. Nach einem kleinen Schluck entfaltet sich im Mund, im Gaumen und auf der Zunge eine unbeschreibliche Geschmacksexplosion. Aber wie gesagt: Das ist nur der Aperitif, der Einstieg für drei Tage, an denen wir kulinarisch, wandermässig und auch kulturell verwöhnt werden.

Schon im Center Capricorn geht's weiter. Christina – man ist mit allen Menschen auf diesem Trekking per Du – erzählt uns die Geschichte des Steinbocks. «Er ist ja wegen des Fleisches, der Hörner und den vermeintlich potenzfördernden Bezoar-Kugeln in seinem Bauch ausgerottet worden», weiss Christina. Die letzten Exemplare hielt sich der damalige König Vittorio-Emmanuele für sein persönliches Pläsierchen im Aostatal. «Als die Schweizer den Steinbock wieder ansiedeln wollten, waren sie auf ein paar Exemplare des Königs angewiesen. Der sagte «no». Die Schweizer sagen «si» und eine Wildererbande stahl unter Lebensgefahr ein paar Exemplare...

Heute ist der Capricorn wieder verbreitet – vor allem auch im Park Beverin. Man muss nur wissen wo. Aber unser Bergführer Markus und die Wanderleiterin Valérie wissen es. Dass wir gleich Wanderleiterin und Bergführer bei uns haben, hat einen guten Grund. Denn die Mammut Alpine School bietet ein à la carte-Trekking: Je nach Lust und Laune geht's über die einfacheren Wege oder dann eben auch einmal auf den Piz Beverin, das Gelb-, Bruschg-, oder Schwarzhorn. Denn was für die einen der Gipfel des Genusses ist – ein Gipfel eben – ist für andere bereits des Guten zuviel. Und so kommen alle auf ihre Rechnung.

VORÜBUNGEN FÜR SPÄTER

Am nächsten Morgen wandern wir am Schamserberg. Hier mähen die Bio-Bauern ihre Wiesen bis hinauf auf 2300 Meter. Unwetter und Lawinen überziehen die Wiesen zwar immer wieder mit Geröll. Doch die Bauern sammeln dieses Geröll und bauen damit Trockensteinmauern. So ist eine einmalige Kulturlandschaft entstanden. Hier oben macht sich auch der Klimawandel stark bemerkbar. Manchmal hat man das Gefühl, die Berge werden nur noch von den Überresten der schuttbedeckten Blockgletscher zusam-



Alpentrekking durch den Naturpark Beverin.



Das Bündner Wappentier auf Sichtweite. Auf der Wanderung kann man immer wieder Wildtiere beobachten.

mengehalten. Die Felsfinger der Pizzas d'Anarosa erinnern an hilfeschuchende Hände, die sich gegen den Untergang wehren. Zwischen diesen Felsen, Tälchen und Schluchten genießen die Steinböcke ihr Dasein.

Markus scheint sie zu riechen. Auf einmal sagt er: «Hinter dem nächsten Kamm müssen sie sein.» Und da sind sie denn auch. Die älteren Herren liegen total relaxed in der Sonne, ein paar jüngere Heisssporne lassen ihre Hörner und Köpfe mit Karacho aufeinander prallen, dass es einem schon vom Hinschauen weh tut. Doch Markus winkt ab: «Das sind nur Spielereien, Vorübungen für später.»

SCHINDELMUSIK

So eindrücklich die Tiere sind, noch eindrücklicher sind die Menschen, die wir treffen: Die Romanen diesseits im Val



Zu Besuch bei der Schindelmacherin Eva Gredig im Safiental.

Schons, die Walser jenseits im Safiental. Viele ziehen weg und leiden ein Leben lang unter Heimweh. Andere krallen sich fest an den steilen Hängen. Sie trotzen der wilden, rauen und wunderschönen Gegend ein- und Auskommen ab. Etwa Eva Gredig im Safiental, die den Beruf der Schindelmacherin ausübt. Schon vor der Werkstatt ist das zu hören, was Eva «Schindelmusik» nennt: Das reissende Geräusch, wenn die dünne Schindel mit Schindeleisen und Hammer vom Holz getrennt wird.

«Wir haben im Safiental zahlreiche kleine, leere Ställe in der traditionellen Strickbauweise. Sie prägen seit Jahrhunderten das Landschaftsbild und harren darauf, dass sie dereinst vielleicht wieder gebraucht werden.» Um dieses Kulturgut vor dem Verfall zu schützen, wird es mit Schindeln aus Evas Werkstatt gedeckt. Frauen wie Eva, starke Frauen, die anpacken, gibt es im Tal noch mehr. Da ist etwa Michèle. Sie führt das Hotel Camana, ist Kräuterfrau, Gärtnerin, Köchin und Älplerin. Bei ihr haben wir die besten «Totenbeinli» (ein Bündner Gebäck) der Welt gegessen, haben ihren Geschichten zugehört und ihren Alpenrosen-Sirup getrunken.

Für das Walser Heimatmuseum ist Susanne zuständig. Das Museum zeigt auf, wie früher gebaut, gewohnt und gelebt wurde. Oder Angelika. Man trifft sie in der «Spensa», einer Art Schlaraffenland mit Brot und Alpkäse, Bündner Fleisch und Konfitüre, Würsten und Kuchen. Natürlich alles aus dem Tal. Wir decken uns tüchtig mit den Köstlichkeiten ein. Denn wer weiss, wann wir wiederkommen. Und so ein Stück Alpkäse oder ein «Totenbeinli» hilft ganz gut, die Zeit bis dahin zu überstehen.

Mammut-Trekking Naturpark Beverin

Wie hinkommen? RhB und Postauto fahren bis zum Ausgangspunkt des Mammut-Trekking. Wer von weiter her anreist nimmt die SBB. www.rhb.ch, www.postauto.ch
www.sbb.ch

Detail-Infos: Mammut-Trekking bietet Bergführer/Wanderleiter für jeweils 6-12 Gäste. Kondition für die beschriebene Route: leicht-mittel (tägliche Gehzeiten 4-6 Std. / bis. Ca. 1000 Höhenmeter). Technik: leicht; Leistungen: geführtes Trekking, HP mit 2x Berggasthaus im MBZ, 1x Hotel (DZ), 1x Hütte. Apéro Lichthof Clopath, div. Besichtigungen. Preis (5 Tage CHF 995.-, 3 Tage ab CHF 545.-). Termine ab Ende Juni bis Anfang Oktober vgl. www.alpineschool.mammut.ch

ANGEBOTE RhB



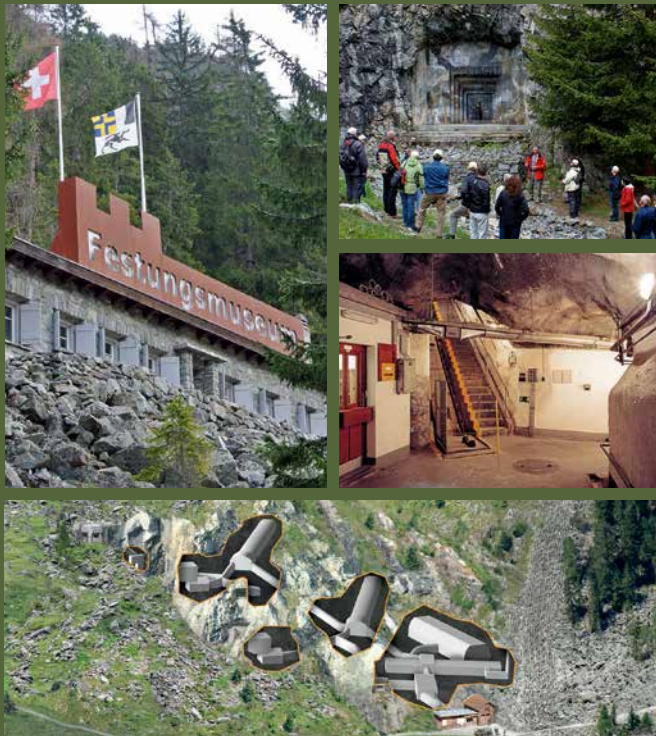
Auf den Spuren der Walser: Walserweg Graubünden

Die Walser wanderten einst aus dem Oberwallis über sieben und mehr Berge nach Graubünden aus – vor über 700 Jahren. Entlang ihren Spuren führt der Walserweg von San Bernardino in 19 Etappen bis nach St. Antönien. Sie wählen aus fünf Touren, die RhB transportiert ihr Gepäck entlang dem Weitwanderweg.

www.rhb.ch, Rubrik «Freizeit & Ausflüge»

SEHEN UND ERLEBEN

CRESTAWALD – DIE EINZIGARTIGE
FESTUNGSANLAGE IN GRAUBÜNDEN!



Während 60 Jahren streng geheim und unter Verschluss, jetzt öffentlich. Das Festungsmuseum Crestawald: Zeitzeuge und Erlebnis in einem.

- Freie oder geführte Besichtigung
- AudioGuide (I, E, D) für individuelle Entdeckungsreise durchs Museum
- Übernachtungsmöglichkeiten für Gruppen
- Verpflegungsmöglichkeiten
- Seminarraum

ÖFFNUNGSZEITEN 3. Juni bis 28. Oktober 2017, samstags 10 – 17 Uhr
ERWEITERTE ÖFFNUNGSZEITEN 8. Juli bis 16. August 2017, täglich 10 – 17 Uhr
ÜBRIGE ZEIT für Gruppen auf Voranmeldung
SONDERAUSSTELLUNG «Luftkämpfe im Schweizer Luftraum» mit Wrackteilen abgestürzter US-Bomber, Film und Fotos.

INFO

Verein Festungsmuseum Crestawald
c/o Gästeinformation Viamala, Splügen

CH - 7435 Splügen
Tel +41 81 850 90 30 • Fax +41 81 650 90 31
www.crestawald.ch



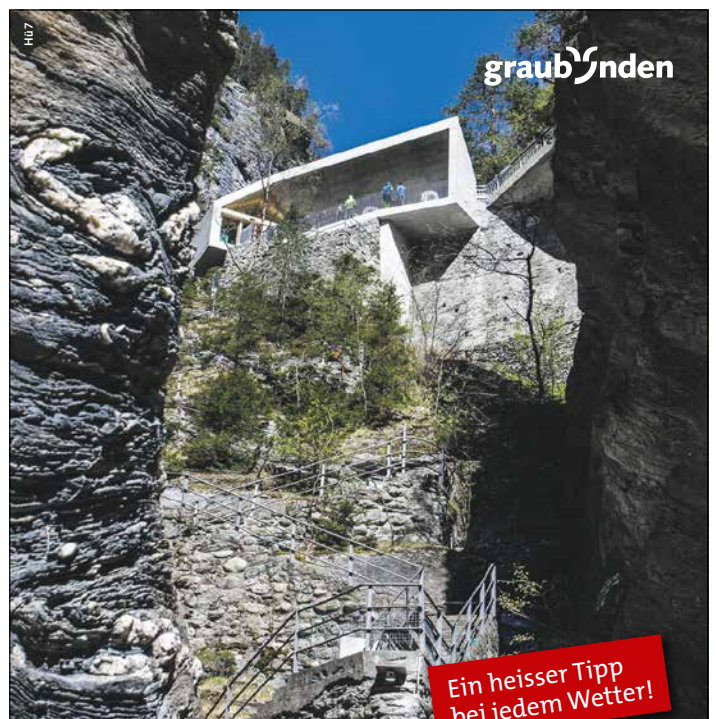
Online-Shop für Bücher

www.desertina.ch

desertina



Desertina Verlag und Logistik AG
Rossbodenstrasse 33 • Postfach • 7004 Chur
Fon +41 81 258 33 30 • Fax +41 81 258 33 43



Die Viamala-Schlucht.
Echt sehenswert.

Viamala Tourismus, Tel. +41 (0)81 650 90 30, www.viamala-schlucht.ch



Steine, die dir in den Weg gelegt werden, ergeben schöne Muster

Es ist wie im richtigen Leben: Manchmal kommst du vom Weg ab und findest einen neuen. Und du merkst: Steine, die dir in den Weg gelegt werden, können auch schöne Muster ergeben. Die steinreiche Wanderung von der Läntahütte über den extra steilen Soredapass bis zum Lago di Luzzzone auf der Tessiner Seite ist so ein Weg der Erkenntnis.

■ Text und Bilder: Karin Huber

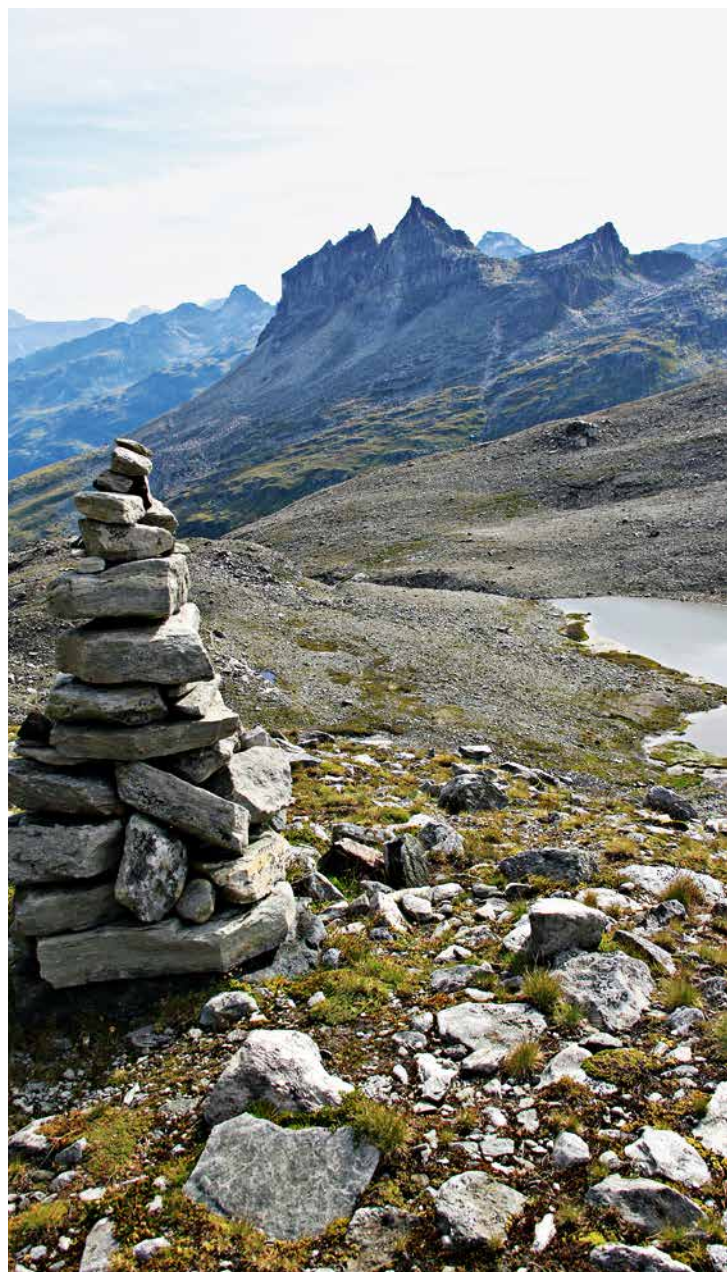
Manche Menschen schenken uns nichts, weder Zeit, noch ein liebes Wort, keinen Kuss, nicht einmal ein Praliné... Bei manchen Bergen und Passübergängen ist das ganz ähnlich: Sie schenken dir nichts, geizen mit allem, legen dir Steine in den Weg ... Doch am Ende merkst du dann: Wer unterwegs ist, auch einmal einen Umweg macht, sich dabei nicht vom Ziel abbringen lässt, der wird durchaus mit vielen kleinen Aufmerksamkeiten und Glücksgefühlen belohnt.

Mit Aussichten wie aus dem Bilderbuch, mit kleinen weichen Sandkuhlen auf weit über 2000 Meter Höhe, mit leuchtend grünen Moosoasen unterwegs zum Gipfel, mit durch Menschenhand erbauten lustigen Steinmännchen, mit vom Wasser über die Jahrhunderte glatt geschliffenen Steinplatten – manche so perfekt platziert, als seien diese von den kräftigsten Männern aus dem Valser Steinbruch von Pius Truffer hier heraufgeschleppt und uns zu Füssen gelegt worden.

VON STAUSEE ZU STAUSEE ÜBER ALLE BERGE

Unser Wanderende liegt beim Lago di Luzzzone, diesem Stausee zuhinterst im Bleniotal, oberhalb von Olivone und Ghirone und unterhalb der Capanna Motterascio Michela, einer Hütte mit angebautem modernem schiefergrauem Turm. Der Anfang liegt ebenfalls bei einem Stausee... dem Zerfreilasee, nahe beim Gasthaus Zerfreila, der Postauto-Endstation im Park Adula.

Gott und das 2898 m hohe Zerfreilahorn, dieses Bündner Matterhorn vor Augen marschieren wir mit leichtem Schritt am Zervreilastausee entlang. Bis zur malerischen Kapelle Frunt steigt der Weg nur leicht an. Bald laufen wir abwärts, entlang des Sees und dem Valser Rhein entgegen. Als der See 1957 aufgestaut wurde, versank in ihm das kleine Dorf Zervreila. Anders als beim Reschensee ragt hier aber kein Kirchturm aus dem türkisblauen Wasser... Der Hornbach mit seinem mehrstufigen Wasserfall ergiesst sich ebenso in den See wie Dutzende weiterer Gebirgsbäche.



Eindrückliche Wanderungen über den Soredapass.



Den Kühen der Lampertsch-Alp geht's gut und den Gästen auch.

VIEL MÄH UND VIEL MUH

Ab See-Ende laufen wir am Valser Rhein entlang durch eine der Greina ähnliche Schwemmebene. Eine Stunde später erwarten uns auf der Lampertschalp ein Lächeln und ein Glas kühler Most. Nach einer weiteren Stunde vorbei an Mäh und Muh, an bizzaren Felsbrocken und dem sanft rauschenden Länta Rhein sehen wir auch schon die Läntahütte, die sich regelrecht in den Berg hinein duckt.

Thomas Meier, seit 20 Jahren Hüttenwart, kann sich kaum mehr etwas anderes vorstellen, als hier seine Gäste zu bewirten. «Ich habe mich entschieden, hier zu leben». Die über 100 Jahre alte Läntahütte ist nur zu Fuss zu erreichen, so dass er jeweils zu Beginn der Saison an die sechs Tonnen Lebensmittel einfliegen lassen muss. Ein- bis zweimal in der Woche marschiert er zusätzlich mit seinen Eseln nach Vals,

wo er frische Produkte einkauft, und die er dann für seine Gäste frisch zubereitet. Für sie hat Thomas den Zugang zur Hütte mit schönen Steinmustern versehen. Seine Esel blinzeln uns entgegen. Doch wäre das einst geplante Stauseeprojekt Lampertschalp realisiert worden, hätten wir die Läntahütte vermutlich mit dem Boot angesteuert... Der Gedanke lässt einem gleichermassen schaudern wie lächeln.

KÜHLE TAUTROPFEN – UND EINE LEICHE?

Es ist morgens um halb acht, als wir uns nach nicht ganz durchwachter Hüttennacht auf den Weg zum Soredapass aufmachen. Eine halbe Stunde lang laufen wir auf dem mit Tausenden von «Schafbölleli» gedüngtem Weg zurück Richtung Lampertschalp und biegen dann links ab. Schnell wird es steil. Die Sonne steigt und frisst die kleinen kühlen



Von links: Viel Grün nach der Steinwüste: Blick vom Soredapass Richtung Luzon-See. Kleine moosige Inseln in den Steinlandschaften.



Die Läntahütte duckt sich in den Berg.



Beim Aufstieg auf den Soredapass.

Tautröpfchen, die unsere Waden streicheln. Dafür rinnen erste Schweisstropfen.

Plötzlich: Leichengeruch. Er sticht in unsere Nasen. Seltsam ist das. Wir schnuppern. Wir lachen. Es sind nur Pflanzen, die derart vor sich hin stinken morgens früh. Es ist noch nicht 9 Uhr und wir treten dann bereits durchs Himmelstor... Auf dem Weg nach oben verheisst das kleine Gatter alles Glück der Welt. Ab jetzt wird es aber zunehmend steiniger. Felsen gaukeln uns vor, bald ganz oben auf dem Soredapass zu sein. Aber das Spiel wiederholt sich Kurve um Kurve, alle angelegt im grossen «inoffiziellen Truffer-Steinbruch».

GÄHNENDE LEERE

Bald geniessen wir unverhofft weichen Sandboden unter den Füssen. Vor uns taucht ein Bergseelein auf. Doch

dann gibt es nur noch Felsen, über die wir bis auf die Passhöhe kraxeln. 2759 m. Vor uns die Hochebene, rechts das Zerfreilahorn, Fanellhorn, der Casimo und der Cassinello-Koloss mit dem ewigen Eis, das Adulamassiv. Hinter uns: Gähnende Leere... Unten das Val Scaradra. Dort hinunter müssen wir... Sind wir auf dem richtigen Weg? Der Weg ist kaum erkennbar. Die Wanderstöcke müssen weg. Es ist zu gefährlich. Vorsichtig tasten wir uns von Stein zu Stein, langsam, balancierend. Steigeisen im Fels, Ketten zum Halten. Erschauernd ist der Blick hinab. Über Geröllhalden, steile Pfade immer weiter. Die Knie schlottern, das Herz klopft.

Endlich grün nach der Steinwüste. Zeit für Bergkäse und Andutgel und einen kühlen Schluck Wasser. Schnell die Schuhe ausgezogen, die geschundenen Füsse in den kühlen Bergbach gestellt. So lustvoll.

Schlimmer kann es nicht mehr werden. Denken wir. Aber bis ganz hinunter ins Val Luzzzone zum See bleibt der Pfad steil. Nein, dieser Pass, der schenkt uns auf den ersten Blick nichts. Und doch fühlen wir uns am Ende reich beschenkt.

Soredapass

Wie hinkommen? Bis Ilanz mit der RhB, weiter mit dem Postauto bis Vals Zerfreila. www.rhb.ch, www.postauto.ch. Der Bus alpin befährt dann auf Tessiner Seite ab Diga di Luzzzone (Staumauer) nach Ghirone (der Ort ist über Biasca und Disentis erreichbar). www.busalpin.ch – zurück mit dem Bus ab Ghirone nach Blenio respektive auf die Passhöhe Lukmanier. Weiter mit dem Postauto bis Disentis, wo die RhB wartet.

Wie bleiben? In der SAC Läntahütte (33 Schlafplätze, geöffnet ab ca. 20. Juni bis Mitte Oktober). Hüttenwart Thomas Meier und vielen Jugendlichen ist es zu verdanken, dass der Säumerweg über den Soredapass erhalten geblieben ist. Reservation: 081 935 17 13, www.laentahuette.ch. Einkehren kann man auch in der Gartenwirtschaft auf der Lampertsch Alp (Alp der Lombariden, früher Alpe Soreda) und ebenso im Gasthaus Zervreila (auch Schlafplätze) – www.zervreila.ch. Auf der anderen Passseite: Restaurant bei der Luzzzone-Staumauer, Rifugio Scaradra www.capanneti.ch

Besonderes: Gletscherpfad Länta entlang des Valser Rheins (ab Läntahütte bis um Eisrand des Gletschers (Schwierigkeit T4). Der Gletscherpfad ist individuell begehbar (rund 3 Std.).



Diese Bergschuhe haben vermutlich ausgedient...

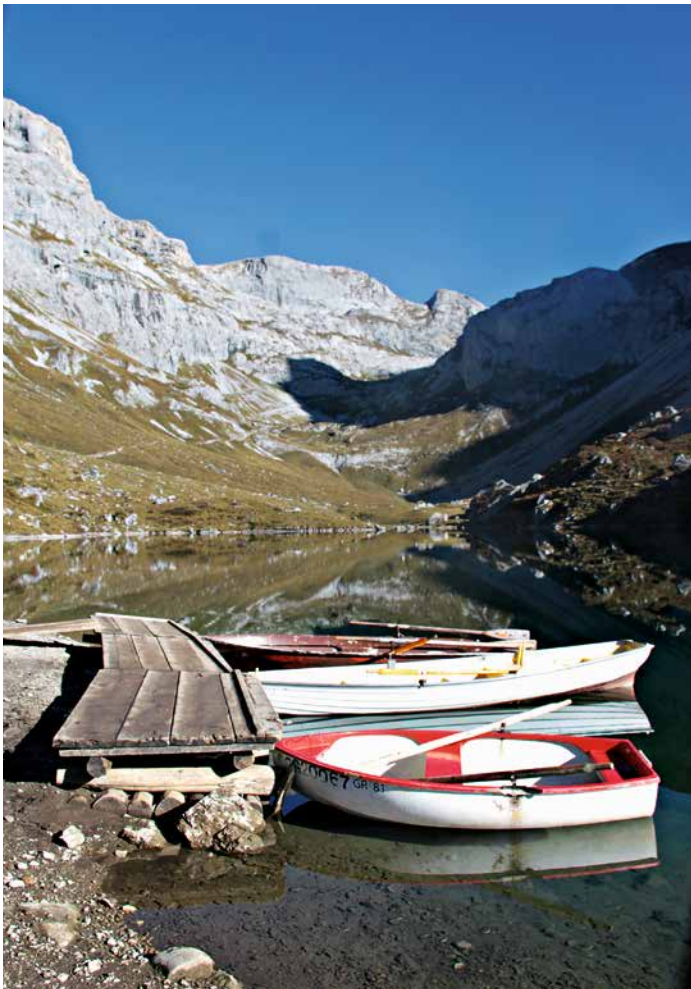
Ein See, ein Boot – mitten im Rätikon-Massiv

Wandern, klettern, biken: Im Sulzfluhgebiet trifft man sowohl auf Wander-, Kletter- wie Bikefreunde. Auf der dritten Etappe des Prättigauer Höhenwegs, gleich unterhalb der Südwand der Sulzfluh, liegt die Carschinahütte des SAC. Der Grenzgipfel der Sulzfluh trennt hier das Gauertal im Montafon von St. Antönien.

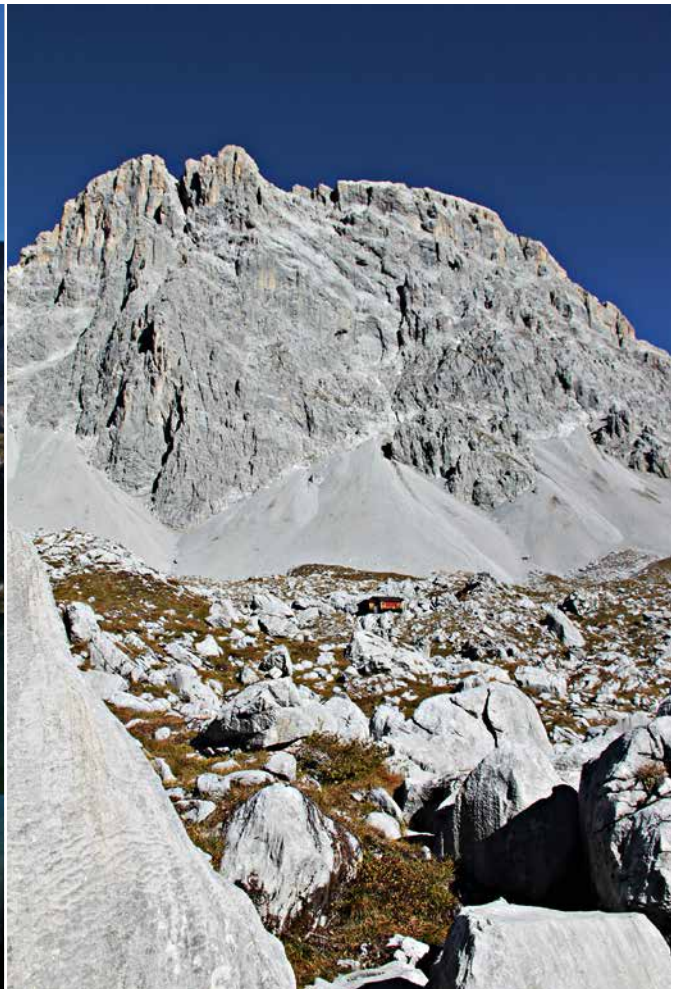
■ Text und Bilder: Karin Huber

Die Ruderboote sind vertäut, das Wasser spiegelglatt. Vormittags zeigt sich der kleine Partnunsee in seinem schönsten Licht. Zwar reichen die Schatten an der Schijenflue (2625 m) und Wiss Platte (2628) noch tief hinab bis fast auf Seehöhe, aber das Sulzfluhmassiv spiegelt sich aufs Schönste im klaren Wasser. Für ein Bad wäre es trotz traumhaftem Oktoberwetter wohl doch zu kalt, für eine

kleine Meditation auf einem der oberhalb des Sees verankerten Bänke aber ist die Temperatur genau richtig. Was gerade jetzt zählt: das Hiersein, die beruhigende Landschaft in ihrer Monumentalität und ihrer gleichzeitigen Lieblichkeit. Wir halten uns da ganz an das Motto der «Partnuner», eine Handvoll Partnun-Begeisterter: «Gib jedem Tag die Chance, der schönste deines Lebens zu werden».



Der Partnunsee mit gut vertäuten Ruderbooten.



Am Fusse der Sulzfluh eine kleine Hütte in der Steinlandschaft.



Von links nach rechts: Das letzte Stück des Aufstiegs zur Carschinahütte. Hier werden die Gäste verwöhnt mit Köstlichkeiten aus der Küche und mit Ausblicken. Familien- und Freundespicknick vor der Sulzfluhkulisse.

Tatsächlich: Das Leben ist einfach schön. Das steht in allen Gesichtern geschrieben, denen wir unterwegs begegnen. Wir haben bewusst einen kleinen Umweg bis zur Carschinahütte eingeplant, laufen also am See entlang Richtung Tilisunafüggli und Tilisunahütte, die schon auf der österreichischen Seite steht.

BÄREN IN DEN SULZFLUHHÖHLEN?

Ganz nah wären auch die Sulzfluhhöhlen. Die sind beeindruckend in ihrer Länge – zwischen 800 und rund 3000 Meter. Früher, so erzählt man sich, hätten hier Bären gehaust und überwintert. Vorstellbar ist das gut. Vielleicht hat ja auch der eine oder andere Bär, der im letzten Mai noch im Oberengadin und bei Thusis gesichtet worden war, hier sein Winterlager aufgeschlagen? Wir lassen die Höhlen rechts liegen und nehmen unterhalb des Gamstobels

beim Abzweiger den schmalen steilen Pfad Richtung Carschinahütte. So gewinnen wir schnell Höhenmeter. Die mächtigen Wände des Sulzfluh-Massivs begleiten uns während der etwa zweieinhalbstündigen Wanderung. Man muss sie immer wieder anschauen und immer wieder staunt man über diese beeindruckenden weiss schimmernden Kalkberge des Rätikons. Weil der Tag so echt «graubündenschön» ist, sind auch einige Kletterer unterwegs. Wir beobachten sie eine Weile, wie sie gut angeseilt in den Wänden hängen.

VON DER HERBSTKÄLTE IN DIE HERBSTWÄRME

Als wir losmarschiert sind, war der Morgen noch sehr kalt und wir haben alles angezogen, was wir mitgenommen haben – auch Handschuhe. Der Weg durch herbstbunte Wiesen und Alpen mit letzten tintenblauen Enzianen war noch feucht und stellenweise richtig nass. Mit der zunehmenden Höhe und wärmenden Sonne kam wieder Schicht um Schicht in den Rucksack. Oben dann auf der Alp, die von vielen Rinnsalen durchzogen und sehr feucht ist, balancieren wir immer wieder einmal von Stein zu Stein und von Grassode zu Grassode.

Ganz nah sind die mächtigen Sulzfluhwände mit ihren sandigen Ausläufern. Unser Pfad mäandriert durch viele im

Prättigauer Höhenweg

Wie hinkommen? Mit den SBB (oder RhB) bis Landquart, weiter mit der Bahn bis Küblis, umsteigen aufs Postauto bis St. Antönien. www.sbb.ch, www.rhb.ch, www.postauto.ch

Wie bleiben? Wer den Prättigauer Höhenweg (vier Etappen) macht, kann gut von Hütte zu Hütte wandern: Landquart-Seewis (oder Fanas)-Schesaplanahütte, Schesaplanahütte-Carschinahütte, Carschinahütte-St. Antönien und St. Antönien-Klosters; oder umgekehrt. www.praettigau.info; www.carschina.ch; www.schesaplana-huette.ch.

Klettern: 2005 wurde von Partnun (St. Antönien) her ein Klettersteig auf den Gipfel eröffnet. Der anspruchsvolle Einstieg in die fast senkrecht aufsteigenden Karste wird teilweise mit Ketten gesichert. Der Schwierigkeitsgrad liegt bei dieser Variante bei T3. Der Klettersteig ist 750 m lang mit etwa 450 m Höhenunterschied. Die Begehungszeit für den Klettersteig beträgt ca. 2 ½ Stunden. Zum Einstieg braucht man ab Partnun ca. 1 ½ Stunden, ab **Carschinahütte** ca. 1 Stunde und ab der **Tilisunahütte** ca. 2 Stunden.

ANGEBOTE PostAuto



Prättigauer Alp Spektakel 2017

Vom 5. bis 8. Oktober 2017 findet es wieder statt, das Prättigauer Alpspektakel. Auch die diesjährige Ausgabe wartet mit einem abwechslungsreichen Programm auf: grosser Alpabzug, Alpkäsedegustation, Alp- und Spezialitätenmarkt, Rinderspektakel, Krönung Alpkönigin, Äplerolympiade...

www.alpspektakel.ch



Abstieg Richtung St. Antönien, davor gibt's noch einen Zwischenstopp im «Alpenrösli».

Laufe der Jahrhunderte herunter gefallene Felsbrocken. Und mitten drin steht eine einfache Hütte, so klein und unscheinbar, dass man sie fast schon übersieht. Wer da wohl an kühlen Tagen anheizt? Ein Jäger vielleicht?

WALTER BELLINAS HÜTTE

«Nein», sagt Mario, der uns begleitet, «die Hütte gehört(e) dem bekannten, 2010 verstorbenen Churer Bergsteiger Walter Bellina...». Bellina, dieser bescheidene, liebenswürdige, unvergessliche Mensch, kannte nicht nur alle Rätikon-Routen wie die Südwand des grossen Drusenturms oder die Drusenfluh-Süd- und Südwestwand und alle anderen, sondern auch sämtliche Bündner Berge, die er mit grosser Lust und Leidenschaft bestiegen hat. Noch mit 80 kletterte er durch die Badile Nordostwand. Seine kleine Hütte im Rätikon weckt viele Erinnerungen und irgendwie, so scheint es, ist der «Walti» immer noch sehr präsent. Die Carschinahütte thront exponiert auf steinigem Grund. Tom und Heidi, die sechs Jahre lang die Hütte bewarteten und ihre Nachfolger Stefan und Steffi, sind alle da, begrüssen ihre Gäste, schwatzen, erzählen vom schönen Bergsommer und freuen sich, dass rechtzeitig bis zum Saisonende – wir waren am allerletzten Tag noch da, kurz bevor die Hütte wintergerecht «verpackt» wurde – Käse, Salsiz, Rösti und Hauswürste fast bis auf den letzten Zipfel und Schnipsel aufgegessen waren. Die Atmosphäre: fröhlich-relaxed. So grossartig die Gastfreundschaft, so grossartig die Aussichten auf Drusenfluh und Schesaplana, Schweizertörli und auf die Sulzfluh-Wände.

Zurück sind wir ein Stück des gleichen Weges bis zur Alp gelaufen, dann aber haben wir den vorderen Weg eingeschlagen bis zum Partnurer See hinab und weiter bis zum «Alpenrösli». Wer nicht mehr laufen mag, schnappt sich dort ein Trottinett und saust hinab bis St. Antönien.

Hochgefühl auf die bequeme Art:

Die kleine Gelbe ...

... bringt Sie zum Logenplatz über der Bündner Herrschaft

Ab PostAuto-Haltestelle «Malans Seilbahn» direkt zum Terrassen-Beizli auf 1800 m ü. M. zum Wandern, Verweilen, Geniessen.

Bahn immer reservieren: Tel. 081 322 47 64
Infos, Exkursionen und Events: www.aelplibahn.ch


die älplibahn
malans



Lust auf eine Nostalgiefahrt mit der RhB?

Alle öffentlichen Nostalgiefahrten finden Sie unter www.dampfvereinrhb.ch

Verein Dampffreunde der Rhätischen Bahn
Bahnhof RhB • Bahnstrasse 1 • 7402 Bonaduz
Telefon 081 641 11 78 oder 079 610 46 72
kundendienst@dampfvereinrhb.ch
Öffnungszeiten Montag bis Freitag 8.15 bis 12.15 Uhr

**Wir verkaufen
sämtliche Billette
national und
international**

Leopardenmuster, Kühe und ein Berliner auf dem Churer Hausberg

Wandern zwischen dem Churer Hausberg Brambrüesch und Pradaschier. 16 Alpschweine wuseln auf der Alp Malix umher, laben sich an der Molke; Hühner picken Würmer aus feuchtem Boden. Jens-Otto lächelt unter der Hüttentüre, führt Wanderer in seinen Käsekeller, der schon Mitte Juli so prall gefüllt ist, dass er die ersten Laibe von den Bauern schon abholen lassen musste.

■ Text und Bilder: Karin Huber

Da steht er ganz unverhofft: Ein grosser, schlanker Mann mit wachen blauen Augen und kleinem Lächeln. Er tritt aus der Hütte der Alp Malix, fragt, wie es geht, wohin wir wandern und ob wir vielleicht den Käsekeller besichtigen wollen? Wir wollen. Jens-Otto, der Berliner, verbringt seinen 23. Alpsommer in Graubünden und den 6. Alpsommer auf Brambrüesch respektive auf der Alp Malix. Zwei Praktikanten aus Österreich helfen ihm, die 71 Kühe zu behirten, sie zu melken und die täglich über 1000 Liter Milch zu 5000 Kilo Bündner Alpkäse und zu einer halben Tonne Butter und Zieger zu verarbeiten. Auch in diesem Sommer wird er wieder da sein.

Was zieht denn einen Berliner Jahr für Jahr auf eine Alp in Graubünden? «Ich glaube, wenn man einmal dieses Leben für sich entdeckt hat, wird man süchtig danach. So erging es jedenfalls mir. Ich mag es, in der Natur zu sein, meine Kühe gesund zu halten, zu käsen und gute Produkte herzustellen». Und nach dem Alpsommer? Dann packt Jens-Otto sein Bündel und verkauft über den Winter an den Weihnachtsmärkten in Düsseldorf und Köln Bündner Alpkäse

von der Alp Mali. Ein guter Botschafter für Graubünden ist er also, dieser Jens-Otto, denken wir...

MIT BIKERN HINAUF

Am Mittag erst sind wir in Chur in die rote Gondel der Bergbahnen Dreibündenstein gestiegen – zusammen mit Bikern und ihren verdreckten Downhill-Bikes, Schlamm-spritzern an Schuhen, Hosen. Unsere Blicke wandern von ihren Schuhen an langsam aufwärts. Die schon angetrockneten Dreckspuren im Gesicht können das Strahlen nicht verbergen. Für sie steht eine neue Fahrt im Alpenbikepark Chur-Brambrüesch an. Wir fahren zusammen mit den Downhillern von der Talstation der «Brambrüeschbahn» bis ganz hinauf auf 1500 Metern Höhe. Silvio Bindi sei Dank: Er hat den Alpenbikepark ins Leben gerufen. Das Paar aus Australien, das mit dem Glacier Express angereist ist und mit uns hinauffährt, ist schwer beeindruckt.

Der Himmel ist zwar grau und man weiss nicht so recht, regnet es noch oder nicht. Wir haben kurz überlegt und alle Bedenken in den Wind geschlagen. «Blau-Bünden»



Alphirt Jens-Otto produziert auf der Alp Malix feinsten Käse.



Bild rechts: Mit der Rodelbahn geht es kurvenreich und schnell von Pradaschier nach Churwalden.

haben wir ja an anderen Tagen. Von der Bergstation laufen wir über die Hochebene bis zu den Skiliftanlagen, biegen dort in die (vorerst) geteerte Alpstrasse ein und wandern bis zur Alp Malix, wo wir Jens-Otto und ein paar von seinen Kühen, Schweinen und Hühnern begegnen.

«KUHGEFORMTE WIESEN»

Gleich nach der Alp Malix beginnt der Wanderweg, der über die Alpwiesen bis zum Skiliftende und weiter auf den Dreibündenstein hinauf über «kuhgeformte» Alpwiesen führt. Brambrüesch-Pradaschier – so nah und so Seelen wärmend. Es sind nicht viele Wanderer unterwegs. Aber potzttausend, international ist es dort oben durchaus: Zuerst die Australier, dann die Alpbewohner und jetzt noch zwei junge Frauen aus England, wie wir gut ausgerüstet mit Rucksack unterwegs, und ein in Nürnberg lebender Amerikaner mit Bike. Und da sage noch wer, wir hätten kaum noch ausländische Gäste bei uns. Man muss nur nach Brambrüesch hinauf.

Kraftstrotzende Alpen-Margeriten, Enzian, Sonnenhut, Frauen- und Silbermänneli, Orchideen, wabernde Wolkengebilde vor dem Calandamassiv, weit unten Chur, der Rhein. Ein paar Regentropfen. Sie malen eigenartig schöne Leopardmuster auf die Steine. Kurz vor der uralten Dreibünden-Sesselbahn Endstation halten wir uns links. Nach dem zuletzt etwas steilen Aufstieg verflachen sich an der Gemeindegrenze zu Domat/Ems die Alpwiesen. Beim alten Dreibünden Grenzstein von 1722 flattern tibetische Gebetsfahnen im Wind, festgemacht vermutlich von Besuchern und Mönchen des buddhistischen Meditationszentrums Ganden Chökhör in Churwalden. Dieser Kombination von Bündner Weite und flatternden Gebetsfahnen wohnt ein besonderer Zauber inne. Ganden – in Sanskrit Tushita – ist ja auch der glückliche Bereich des Buddha Maitreya, des Buddhas der unermesslichen Liebe.

GRENZPUNKT OBELISK

Der Dreibündenstein, ein Obelisk mitten im Alpgebiet der Gemeinden Domat/Ems, aus dem Domleschg und Malix, markiert auf 2160 Metern Höhe den gemeinsamen Grenzpunkt der ehemaligen drei rätischen Bünde (mit den Teilstaaten Gotteshausbund, Oberer oder Grauer Bund, Zehngerichtebund). Er soll an die Freiheitskämpfer Graubündens erinnern. Der Original Grenzstein von 1722 steht aber seit 1915 im Rätischen Museum in Chur. Der Dreibündenstein ist nicht nur Gipfel sondern auch Hochebene und von Feldis, Churwalden und von Chur aus erreichbar. Dass wir uns dort ins Gipfelbuch hätten eintragen können, haben wir erst später realisiert.

Wir lassen uns dafür von dieser friedvollen Stille fangen und freuen uns trotz dem Himmelgrau an einer fantastischen Rundumsicht: Piz Beverin, Safierberge, Vorab in Flims und die Sardonakette in der Tektonikarena, Calanda-Massiv, Vilan, Montalin, Hochwang, Arosa und dem Parpaner und Rothorn Gipfel.

Ebenso fantastisch ist die Alpenflora hier oben. Und die unzähligen kleinen Seelein, bewacht von filigranem Wollgras, kunterbunter Blütenpracht. Richtung Pradaschier geht der Abstieg ziemlich in die Knie, die von Menschenhand geformten Tritte sind zwar eher für Riesen gedacht, aber doch hilfreich. Schneller als geahnt kommen wir in Pradaschier an. Wir setzen uns dort in einen der Rodel und fahren mal schneller mal langsamer hinab nach Churwalden, wo wir uns auf ein kühles Bad im Schwimmbad freuen. Leider umsonst. Denn wegen dem Himmelsgrau im Sommerwarm sind die Türen zu.

Über den Churer Hausberg nach Pradaschier

Wie hinkommen? Der Bus von Chur der Stadtbuss Chur AG fährt direkt bis zur Talstation der Brambrüeschbahn.
www.buschur.ch; von Churwalden nach Chur nimmt man dann das Postauto. **www.postauto.ch**

Wie bleiben? In Chur gibt es hübsche Hotels und Unterkünfte (ebenfalls in Brambrüesch und in Churwalden).
www.churtourismus.ch; **Lenzerheide.com**

ANGEBOTE PostAuto



20% Rabatt – «Rodelkombi Pradaschier»

Erleben Sie Nervenkitzel pur. Das «Rodelkombi Pradaschier» und viele andere attraktive, ermässigte Angebote erhalten Sie an den PostAuto-Verkaufsstellen sowie beim Fahrpersonal im Postauto:

Das «Rodelkombi Pradaschier» beinhaltet die PostAuto-Fahrt nach Churwalden und zurück sowie den Rodelplausch inklusive Bergfahrt mit Sesselbahn und das alles mit 20% Ermässigung.

Für die Sportbegeisterten gibt's alternativ das «Kombiangebot Seilpark Pradaschier» inklusive Eintritt in den Seilpark und Rodelfahrt. **www.postauto.ch/kombiangebote-gr**

Splügenpasslinie mit GA und BÜGA



Dank einer Erweiterung der Kooperation zwischen PostAuto Schweiz und den Verkehrsbetrieben von Sondrio (STPS), werden ab diesem Sommer auf der Splügenpasslinie auch das Generalabonnement, das BÜGA, der Graubündenpass und die Tageskarten akzeptiert. Damit lassen sich

attraktive Rundreisen über den Splügenpass nach Chiavenna zusammenstellen. Ab Chiavenna kann der Rückweg alternativ mit dem PalmExpress nach Lugano oder mit dem PostAuto über den Malojapass nach St. Moritz und der anschliessenden Fahrt über die UNESCO-Weltkulturerbestrecke Albula der RhB erfolgen. www.rhb.ch

Mit dem ÖV nach Livigno

Mit dem Livigno-Express von Autoservizi Silvestri gelangt man mindestens alle zwei Stunden von Zernez direkt in die Zollfreizone Livigno. Dabei bestehen in Zernez gute Anschlüsse an die Züge der RhB und in Punt La Drossa auf die PostAuto-Linie ins Münstertal und nach Mals. Im Sommer verkehrt der Livigno-Express auch mindestens alle zwei Stunden ab Pontresina, sowie auf der Strecke von Poschiavo über Ospizio Bernina nach Livigno. Gegen Voranmeldungen werden Bikes transportiert. GA, BÜGA und Tageskarten zum Halbtax sind auf allen drei Linien des Livigno-Express gültig. In Livigno geniessen alle Kunden eine kostenlose Anschlussfahrt mit dem Ortsbus, zum Beispiel für den Besuch der «Latteria». Infos:

www.silvestribus.it Fahrplan und Anschlüsse:
www.sbb.ch; www.silvestribus.it

Neue IC-Buslinie München - Chur - Milano

Am 7. April 2017 hat die Deutsche Bahn DB die IC-Buslinie München – Chur – Milano erfolgreich in Betrieb genommen. Damit wird die Anzahl Fernbusabfahrten von Chur nach München und Milano von vier auf sechs tägliche Verbindungen erhöht. In Italien steuert der IC-Bus auch den Bahnhof in Como an, was sich ideal für den Umstieg für die Weiterfahrt auf dem Bahnnetz in Italien eignet. Für die Fahrten ab Chur sind attraktive Sparpreise ab umgerechnet 21 Franken (19 Euro) erhältlich. Auf einigen Tarifen werden sogar Ermässigungen für Kunden mit Bahncard, Halbtax oder GA gewährt. Zusätzlich ist es möglich, durchgehende Tickets ab den meisten Bahnhöfen der Rhätischen Bahn und den wichtigsten Hal-

testellen von PostAuto zu den Destinationen des IC-Busses zu lösen.

Die Tickets für den IC-Bus sind über bahn.de, an den Verkaufsstellen der Deutschen Bahn und auf dem PostAutodeck in Chur erhältlich. Durchgehende Tickets zwischen Graubünden und Deutschland sind auch an allen Verkaufsstellen der Rhätischen Bahn erhältlich.



Studentakt auf der Bergellerlinie

Die St. Moritz–Maloja–Castasegna–Chiavenna-Linie (Maloja–Bergell/Bregaglia-Linie) führt Sie durch das Oberengadin und das Bergell bis nach Chiavenna (Italien). Geniessen Sie diese Reise voller kultureller und natürlicher Gegensätze und entdecken Sie die zahlreichen Sehenswürdigkeiten entlang der Strecke.

Unterwegs entdecken Sie die atemberaubende Landschaft des Engadiner Seenplateaus auf einer romantischen Kutschenfahrt oder besuchen das Nietzsche-Haus in Sils (PostAuto-Haltestelle Sils/Segl Maria, Posta). Maloja lädt zum Abenteuerparcours, an der Haltestelle Albigna und in Stampa ergründet man das Talmuseum und die Familie Giacometti (PostAuto-Haltestelle Stampa, posta). Von Promontogno aus kann ein Ausflug in das malerische Dörfchen Soglio eingeplant werden (PostAuto-Haltestelle Promontogno, posta). Auch zu Fuss entdeckt man das ganze Bergell inklusive dem wunderschönen Kastanienwald mit einem interessanten Kastanienlehrpfad (PostAuto-Haltestelle Castasegna, Vecchia Dogana). Im Marktstädtchen Chiavenna gönnt man sich eine Erfrischung unter den ersten Palmen (PostAuto-Haltestelle Chiavenna, Stazione). St. Moritz–Maloja–Castasegna–Chiavenna (Maloja–Bergell-Linie 4): Täglich: Zwischen 09.00 Uhr und 18.30 Uhr bedienen die Postautos die Strecke St. Moritz, Bahnhof–Silvaplana, Post in beiden Fahrtrichtungen ohne Halt. Die Postautos um 08.15 Uhr ab St. Moritz nach Chiavenna sowie um 10.06 Uhr ab Chiavenna nach St. Moritz verkehren neu ganzjährig.



20% Rabatt – «Bade-Kombi Lenzerheide»

Entspannen Sie nach einem Wandertag in Lenzerheide. Das «Bade-Kombi Lenzerheide» und viele andere attraktive, ermässigte Angebote erhalten Sie an den PostAuto-Verkaufsstellen sowie beim Fahrpersonal im Postauto: Das «Bade-Kombi Lenzerheide» beinhaltet die PostAuto-Fahrt nach Lenzerheide und zurück sowie einen Eintritt in die Wasserwelt des Wellnessbad H2Lai mit 20% Ermässigung. Für Saunafreunde gibt's alternativ das «Bade- und Wellness-Kombi», welches zusätzlich den Eintritt in die Wellnessanlage (ab 17 Jahre) beinhaltet. www.postauto.ch/kombiangebote-gr



graubündenPASS Bike

Basierend auf dem graubündenPASS (ohne Gültigkeit auf dem Streckennetz der Verkehrsbetriebe Davos und Ortsbus Klosters-Serneus) gibt es die speziell für die Mountainbiker und Velo-/Fahrradfahrer ausgerichtete Version inklusive Mitnahme des Fahrrads im Selbstverlad. Der graubündenPASS Bike ist in allen Postautos in Graubünden und an allen RhB-Verkaufsstellen erhältlich. Der Pass ist während einem Tag und nur in Kombination mit Velo-/Bikettransport gültig.

Beide Zonen: CHF 45.00 Halbtax-Abo / CHF 65.00 Erwachsene
Eine Zone: CHF 35.00 Halbtax-Abo / CHF 50.00 Erwachsene



Geführte Zeitreisen – in den besten Händen von Gleismonteur Reto

Wer mit einem echten Kenner das UNESCO Welterbe RhB bereisen will, bucht zusätzlich zum Rundreisepass die inszenierte Führung: Jeden Mittwoch vom 7. Juni bis zum 27. September 2017 nimmt Gleismonteur Reto Sie mit auf eine wundervolle Fahrt von Chur nach St. Moritz. www.rhb.ch/rundfahrt



Sternguckerfahrten - Eine faszinierende Bahnreise zu den Sternen

Reisen Sie mit einem Astronomiespezialisten bei Nacht von St. Moritz nach Alp Grüm, wo Sie ein feines Nachtessen und faszinierende Ein- und Aussichten auf den Puschlaver Sternenhimmel erwarten. Auf der Rückfahrt zurück nach St. Moritz gehen im Zug die Lichter aus, sodass das Leuchten der Sterne noch möglichst lange nachhallen kann.

www.rhb.ch, Rubrik «Erlebniswelt Bahn» – Erlebnisfahrten



RhB-Freizeit-Bons: Günstig viel erleben

Egal ob Wellness, Kulinarik, Kultur oder Aktiv- und Familienerlebnisse – wer mit der Bahn anreist oder einen Ausflug innerhalb des RhB-

Netzes unternimmt, kommt in den Genuss von zahlreichen vorteilhaften Reduktionen oder Zusatzleistungen bei den Freizeit-Partnern der RhB.

www.rhb.ch, Rubrik «Freizeit & Ausflüge-Freizeit-Bons



Bike & Bahn Kombitickets

Bikepass St. Gotthard ab CHF 30.- mit ½-Tax: Bahnfahrt zwischen Disentis-Andermatt und Fiesch + Göschenen-Andermatt inkl. PostAuto Pässe Furka, Susten, Gotthard, Nufenen, Grimsel. (Bahnfahrt inkl. Biketransport). **Mietvelos** erhältlich am Bahnhof in Oberwald und Andermatt: Mountain-, Country- und E-Bikes inklusive Velohelm. ½-Tag ab CHF 22.- 1/1 Tag ab CHF 30.-. Reservation obligatorisch: Andermatt Tel. +41 (0) 027 927 77 07, Oberwald: Tel. +41 (0) 027 927 76 66; **www.mgbahn.ch**

100 Jahre Schöllenen - Bahn 1917-2017

Sonderausstellung Talmuseum Andermatt: 14. Juni – 7. Oktober 2017 Mittwoch – Samstag 16.00 Uhr – 18.00 Uhr (ohne Feiertage).

www.talmuseum-ursern.ch / www.mgbahn.ch



Bus alpin Bergün: es geht weiter

Im Sommer 2016 erstmals fahrplanmässig betrieben, ist der Bus alpin erfolgreich durchgestartet. Das neue von den Gemeinden, Tourismus Bergün und La Punt sowie dem Parc Ela und dem Kanton Graubünden aufgebaute Angebot wird nun weitergeführt. Der Fahrplan ist im offiziellen Kursbuch und im SBB-Fahrplan ersichtlich.

Im Sommer 2016 wurde das Rufbusangebot von über 700 Personen benutzt. Ziel ist es nun, 1000 Fahrgäste zu begeistern. **www.berguen-filisur.ch; www.engadin.stmoritz.ch, www.parc-ela.ch; www.busalpin.ch / Region Bergün-Albulapass.**

Vinschger Bahn: Elektrifizierung kommt

Seit der Inbetriebnahme der Vinschger Bahn ist die touristische Nachfrage stetig gestiegen. Profitiert von diesem Südtiroler Bahnangebot haben auch die Bündner, vor allem die Grenzregionen Münstertal und Engadin. Um künftig höhere Kapazitäten zu schaffen, soll



die Vinschger Bahn voraussichtlich ab Ende 2019 elektrifiziert werden. Dadurch können die Kapazitäten erhöht, der Halbstundentakt umgesetzt und Direktzüge bis Bozen eingesetzt werden.

Für die Elektrifizierung hat die Südtiroler Landesregierung 13,6 Mio. Euro genehmigt. Die Arbeiten dafür haben bereits 2016 begonnen und werden sukzessive weitergeführt. Insgesamt sind für die gesamte Elektrifizierung der Bahnlinie, für die Entwicklung des neuen Zugtyps mit Einbau des europäischen Signalsystems und Aufrüstung für 25 kV rund 66,5 Mio. Euro erforderlich. **www.vinschgerbahn.it**

Bergell:Giacometti Art Walk

Das **Centro Giacometti in Stampa** will eine umfassende, vertiefte und fächerübergreifende Auseinandersetzung mit dem Schaffen der Persönlichkeiten der Familie Giacometti im Zusammenhang mit dem kulturellen Erbe des Tals fördern. Erstmals in diesem Sommer kann man sich mit der App «Giacometti Art Walk» auf die Spuren der Künstlerfamilie Giacometti machen. Die App sollte man sich vor der Reise ins Bergell downloaden. In Filmsequenzen erzählt sie dann vor Ort auf dem Künstlerweg zwischen Borgonovo und Stampa über das Leben und Wirken der Künstlerdynastie Giacometti. Vorerst noch auf Italienisch, bald auch auf Deutsch. Es ist eine schöne und ganz spannende Art, sich den Giacomettis anzunähern.



tren fünf Jahre seines Lebens erschienen. Ein wunderbares Buch, in dem man ebenso gerne blättert, liest und schaut. **www.centrogiacometti.ch**

www.giacomettiartwalk.com

Das Centro Giacometti in Stampa hat bereits auch verschiedene Buchprojekte realisiert. Jetzt ist mit «Alberto» ein neuer Fotoband dieses grossartigen Künstlers über die letzten

Bergell: Kunst am Wanderweg

In den letzten Jahren hat sich das Bergell – das Tal zwischen Silser- und Comersee – als Schauplatz zeitgenössischen Kunstschaffens etabliert. Die Val Bregaglia wird von über 3000 Meter hohen Bergen flankiert. Das Tal verläuft

von Maloja bis nach Chiavenna. Es verbindet Graubünden mit Italien. Bekannt geworden ist das Bergell vor allem auch wegen der Künstlerfamilie Giacometti.

Der Verein Progetti d'arte in Val Bregaglia freut sich nun, nach «Arte Hotel Bregaglia» (2010-2013) und «Video Arte Palazzo Castelmur» (2013 und 2015) das Kunstereignis im Bergell für das Jahr 2017 anzukündigen: «Arte Albigna» führt als Kunstraum unter freiem Himmel von der Talstation der Albigna Seilbahn in Pranzaira (1200 m) hinauf zur monumentalen Staumauer (2165 m), weiter zu den kleinen Seen (2565 m) über der Capanna da l'Albigna (2333 m) und erstreckt sich über die unmittelbaren Wanderwege. Neu ist ein Wanderweg



von der Albigna-Hütte weg, rund anderthalb Stunden (auch dort hat es Kunstwerke). (vgl. auch Seite 9). Foto: Andrea Badrutt

Fahrtziel Natur Graubünden

Die Bündner Pärke sind immer eine Reise wert, oder auch zwei oder drei... Bereits die Anreise in die Bündner Pärke ist ein Erlebnis: Der Weg führt oft über tiefe Schluchten, kühne Viadukte und durch alpine Landschaften. Den Blick kann man dabei oft kaum auf der Strasse halten. Deshalb lohnt es sich doppelt, gleich mit dem öffentlichen Verkehr anzureisen. Das ist auch die Idee von «Fahrtziel Natur».

Was in Deutschland seit rund 15 Jahren so etabliert ist, gibt es nun auch in der Schweiz. Den Takt gibt dabei Graubünden vor: Die vier Pärke – Schweizerischer Nationalpark, Parc Ela, Naturpark Beverin und Biosfera Val Müstair sowie das UNESCO Weltnaturerbe Tektonikarena Sardona sind die ersten Fahrtziel Naturgebiete für nachhaltiges Reisen in der Schweiz. Rhätische Bahn, PostAuto und der Bus Alpin bieten beste Verbindungsmöglichkeiten.



Circolino Bicicletta – Kinder auf die Bikes

Circolino Bicicletta erhält eine Zweitaufgabe in Flims vom 9. bis 10. September. Das Mountainbike-Festival für die ganze Familie beinhaltet biken, Zirkus-Feeling, sich austauschen. Die Kids gehen unter fachkundiger Leitung

selbständig und mit Gleichaltrigen (3-16 Jahre) auf den Bike-Trail, während sich die Eltern selber auf den Sattel schwingen können.

www.circolino.bike



Buchtipp

Hüttenbuchverse zum Zweiten

Nach dem Erfolg der ersten «Hüttenbuchverse» von 2014 ist eine zweite Ausgabe des Bündner Autors Edgar Hermann unter dem Titel «Hüttenbuchverse zum Zweiten» auf den Markt gekommen. In der bewährten Mischung zwischen Gereimtem und Ungereimtem, jugendlicher Exaltiertheit und reifer Abgeklärtheit, Wortwitz und Besinnlichkeit, Kindermund und Altersweisheit – meist gewürzt mit dem für ihn typischen schalkhaften Humor. Eine leichte, kurzweilige Lektüre; Kurzfutter für zwischen-durch; Lyrisches mit Augenzwinkern und doch nicht ohne Tiefgang.

Das Buch ist in allen Buchhandlungen erhältlich, Hardcover, zum offiziellen Preis von 20 Franken;

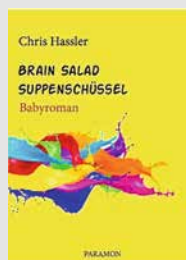


ferner im Buchladen des Verlages über www.prolyrica.com; und als e-book über die einschlägigen Kanäle; oder direkt beim Autor durch mail an edgar.hermann@bluewin.ch (ISBN 978-3-907551-54-7).

Suppenschüssel

Eigentlich ist es ja jetzt auch schon fast ein Jahr her, als Chris Hassler im Eigenverlag das Buch «Brain Salad Suppenschüssel» herausgegeben hat – das bedeutet jedoch nicht, dass hier ein «alter Schinken» vorgestellt wird. Das Buch ist zeitlos, Hasslers Version von Grimms Märchen, das er mit der Popgeschichte und biografischen Episoden verbindet, ist nicht an Aktualitäten gebunden. Der Bündner präsentiert in seinem dritten Roman das Protokoll «versonnener wie fiebriger, beseelter wie erotischer Palavernächte» (SO). Sein Protagonist Kurt erzählt darin seiner schlaflosen Tochter Charlotte Nachtgeschichten der etwas anderen Art mit witzigen, manchmal durchaus auch gewollt ausufernden Dialogen. Hassler bezeichnet seinen «Suppenschüssel»-Roman selber als «Babyroman». Er schreibt darin auch über seine eigene Kindheit und Jugend, in einer Zeit, als Rock- und Popmusik Füsse bekamen.

Zum Buch: Brain Salad Suppenschüssel, Paramon Verlag, ISBN/EAN: 9783038301592, Fr. 38.60. Zu beziehen über den Buchhandel oder direkt über den Autor.



111 Orte – Das Engadin entdecken

Wo hört man die Schneeflocken singen? Wie kam die Nusstorte zu ihren Ecken? Und wo kann man durch ein Loch Farben sehen? Mit diesem Buch von Silvia Schaub, dipl. Übersetzerin und Journalistin, kann man 111 faszinierende und überraschende Orte in einem der höchstgelegenen und sonnenreichsten Täler Europas entdecken.

Das Engadin ist eines der höchstgelegenen bewohnten Täler Europas und mit St. Moritz als Magnet schlicht »Top of the World«. Hier wurde nicht nur der Wintertourismus erfunden und zweimal die Olympischen Spiele ausgetragen, das 80 Kilometer lange Tal hat auch seit jeher Literaten, Geniesser, Denker und Sportler angezogen. Es steht aber auch für Beschauliches, Mystisches, Ausserordentliches und Rätselhaftes wie den Fuchs Fix, eine schwebende Schlange oder eine eingesperrte Quelle. Silvia Schaub hat für ihr Buch reizvolle, erstaunliche und besondere Orte in dieser bezaubernden Region zusammengestellt und erzählt dazu interessante Geschichten. Sie präsentiert ein äusserst lebendiges Tal und lädt ein, es auf anderen Pfaden als den allseits bekannten zu entdecken. Silvia Schaub hat gut recherchiert und gibt auch Einblick in weniger Bekanntes. Ein schönes Buch für gemütliche Stunden.



Zum Buch: 111 Orte im Engadin, die man gesehen haben muss, mit zahlreichen Fotografien, Broschur, Köln: Emons Verlag 2017, ISBN 978-3-7408-0115-1, 240 Seiten, ab ca. Fr. 18.30.

swisstopo 1:33 333

Mit Wanderkarten von swisstopo zu den schönsten Gipfeln der Schweiz

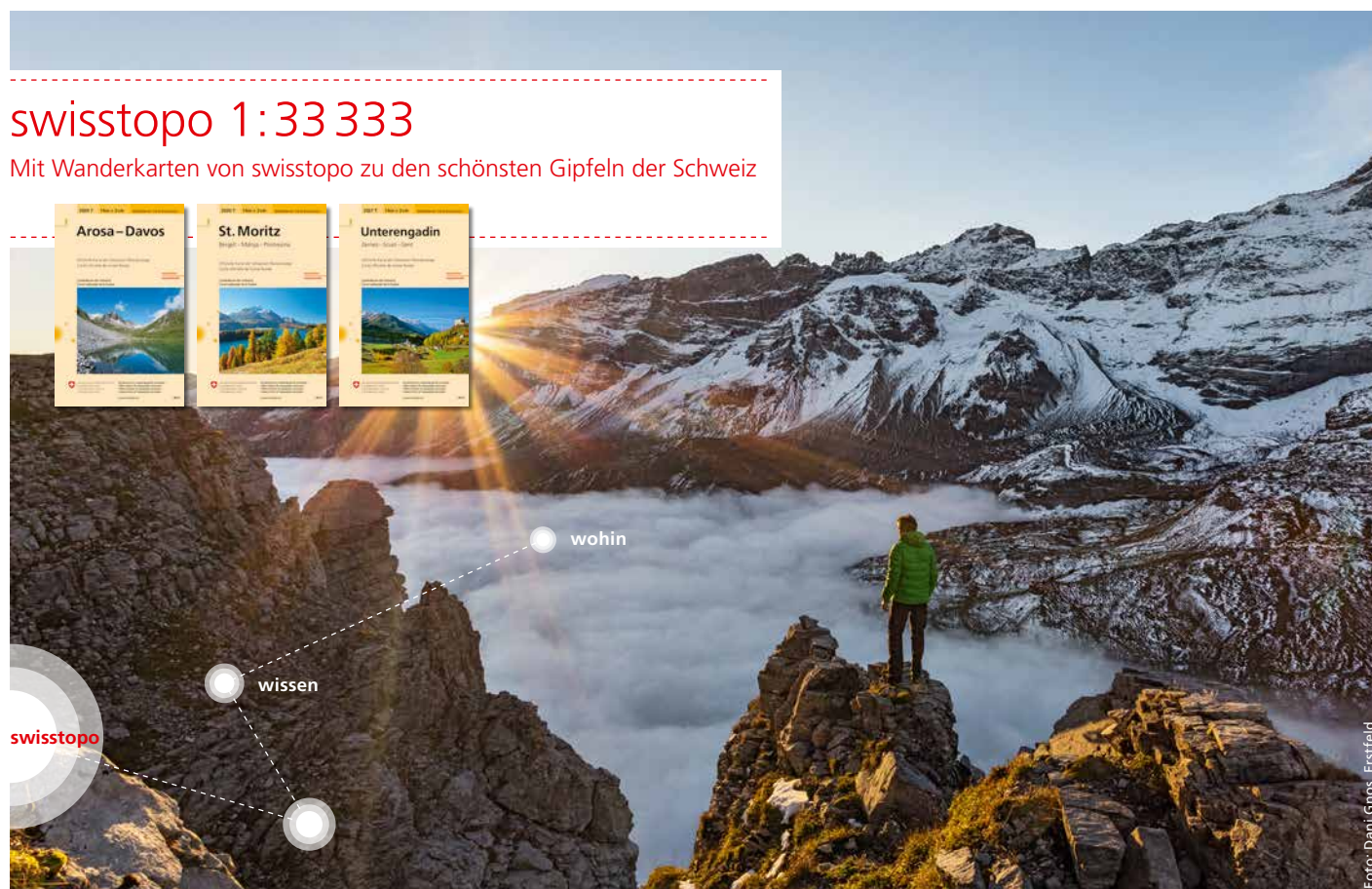
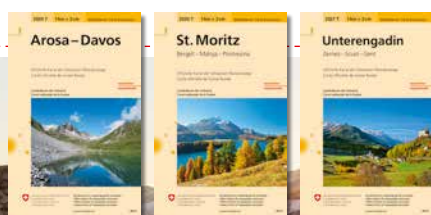


Foto: Dani Gnös, Erstfeld



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Bundesamt für Landestopografie swisstopo
www.swisstopo.ch



Schweizer Wanderwege
Suisse Rando
Sentieri Svizzeri
Sendas Svizras

Ein Glas Milch, ein Glas Wein und Sehnsucht nach alten Zeiten

Es müssen nicht immer viele Höhenmeter geschindet werden beim Wandern. Die kleine Wanderung von Klosters Platz bis zu den Alpen Garfiun und Novai bietet dem Auge und dem Gaumen innert gut zweier Stunden viel. Ausserdem: Ein Besuch im 450-jährigen Nutli Hüschi gleich bei der Abzweigung nach Monbiel weckt Sehnsüchte nach der guten alten Zeit.

■ Text und Bilder: Karin Huber

«Grüazi und willkommä bin ünsch», sagt Marcel Schlunegger. Er «gastwirtet» seit 2013 auf der Alp Garfiun. Zu ihm kommen alle: Junge, Familien, ältere und noch ältere Wanderer. Denn die Alp Garfiun ist ohne grosse Anstrengung sogar mit einem Kinderwagen erreichbar. Bevor wir aber die Beine bei Marcel unter einen Tisch strecken, wandern wir noch ein bisschen weiter durch schattigen Wald der Alp Novai zu. Eine riesige Zwergenfamilie samt dem Schneewittchen empfängt dort den Wanderer. Die Zwerge sitzen auf den Fenstersimsen, im Brunnen, im kleinen Garten, auf allen kleinen und grösseren Plätzchen und erinnern an Kinderzeiten. Und genauso wie man sich das eigentlich vorstellt, gibt es auf der Alp Novai mit seiner Käserei zuhinterst im Tal und kurz vor dem Aufstieg zur Vereina- und zur Silvrettahütte ein Glas Milch, oder auch einen sauren Most, dazu Käse, Speck, Salsiz. Bei der Familie Roffler-Gubelmann bietet man jederzeit auch Hand zu einem Kuhhandel.

«DER KUHHANDEL»

Blüemli, Volta, Ramona, Flora, Vroni und Joja gehören zur Alp Novai respektive zur Familie Roffler-Gubelmann. Für ihre

Kühe kann man eine Patenschaft übernehmen. Der «Kuhhandel» sieht im Gegensatz eine Übernachtung mit Verpflegung sowie spätestens am Ende des Alpsommers 10 Kilo feinsten Prättigauer Käse vor. Die Paten wissen also ganz genau was sie für ihre kostenpflichtige Patenschaft kriegen. Tübli, Senja, Rosy und viele andere haben längst schon Paten gefunden. Eine «Kuh-le» Sache sei das, findet ein Ehepaar, das die Alp besucht. Kuh-Patenschaften gehören im Prättigau übrigens zu den alt hergebrachten Traditionen.

DIE SEELE BAUMELN LASSEN

Lange bleiben wir nicht in der Zwergenwelt, denn zum einen verleiden an diesem warmen Tag die Fliegen das Sitzen unter den polierten Kuhglocken. Und zum andern haben wir uns in der Alp Garfiun zum Zmittag angemeldet. So marschieren wir in der Mittagshitze auf dem unteren Weg entlang dem Vereinabach, der ab Monbiel zur Landquart wird, zurück zur Alp Garfiun. Die Alp, die seit 1969 nicht mehr bestossen wird, ist ein beliebtes Ausflugsziel, ein Ort einfach, an dem man die Seele baumeln lassen kann. Seit Dezember 2013 sorgt Marcel Schlunegger, mit seiner Frau und den einheimischen Mitarbeitenden für das leibliche Wohl der Gäste. Marcel erinnert sich gerne an seine Kindheit, denn sein Vater hat ja schon in den 70er Jahren die Alp als Restaurant betrieben. Ein bisschen hat wohl auch dieser Umstand dazu geführt, dass er sich entschieden hat, das von ihm neun Jahre lang gepachtete Vereina Berghaus gegen die Alp Garfiun «einzutauschen». Marcel begrüsst seine Gäste noch persönlich, setzt sich auch zu uns an den Tisch, zeigt auf die Bergwelt, auf den Rösstalli Spitz (2929 m), aufs Lauizughorn (2479 m), auf den Fergenkegel (2944 m), das Canardhorn (2607 m) und aufs Vereina Wisshorn (2832 m). «Das Verstanklahorn (3298 m) und das Silvrettahorn (3244 m) mit seinem vorgelagerten Gletscher sind hier die höchsten Gipfel». Die Alp Garfiun ist ein kleiner Wohlfühlort – draussen auf der Terrasse und drinnen in den alten Stuben mit alten Bauernregeln an der Wand wie «hat der Berg einen Hut,



Treffpunkt Alp Novai.



Von links nach rechts: Blick zurück auf dem Wanderweg. Brücke über die Landquart; Blick zurück zum Silvrettamassiv. Marcel Schlunegger und «seine» Alp Garfiun.

dann wird das Wetter gut». Heute ist das Wetter ohnehin gut und der Berg trägt auch keinen Hut. Und so stossen wir mit einem Glas Wein auf die heile Welt hier draussen an.

ÜBER DIE HÄNGEBRÜCKE

Nachdem wir auf dem Hinweg den oberen Weg Richtung Silvretta genommen haben, entscheiden wir uns für den Rückweg auf den Weg entlang der Landquart. Wir queren Brücken und Bäche und wechseln erst bei der Hängebrücke bei Monbiel wieder auf die andere Flussseite. Noch einmal ein Blick zurück zum Silvrettamassiv, wo eigentlich die Landquart durch die Vereinigung von Vereinabach und Verstanklabach entsteht. Monbiel (1291 m), das zuhinterst liegende Dörfchen, ist ein lohnendes Ziel. Blättert man in den Annalen zurück, erfährt man, dass in früheren Zeiten das hübsche Walserdorf mehrmals durch Bergstürze, Schneefälle, Hagel oder Stürme beschädigt worden ist.

UND INS NUTLI HÜSCHI

Kurz bevor wir den Bahnhof in Klosters Platz anvisieren, machen wir noch einen Abstecher ins alte Geranien geschmückte Nutli Hüschi (der Ortsbus hält übrigens direkt

vor der Türe). Dieses Häuschen ist 450 Jahre alt und wird als Heimatmuseum betrieben. «Das Hüschi», so erzählen uns die Museumsfrauen, «wurde 1565 von Christian Nutli erbaut». Heute können dort Besucher die traditionelle Lebensweise und die Bauart der Walser erleben und ihren Sehnsüchten nach der (nicht immer) guten alten Zeit freien Lauf lassen. Das Nutli Hüschi ist immer eine Entdeckung wert. Ohnehin: Diesem besonderen Heimat-Zauber, dem können wir uns nicht entziehen, so dass wir am Ende fast noch den Zug verpassen. Aber der fährt ja ohnehin jede Stunde.



Das Heimatmuseum Nutli Hüschi in Klosters ist eine Entdeckung wert.

Klosters zur Alp Garfiun

Wie hinkommen? Mit der RhB bis Klosters Platz. Von dort aus entweder mit dem Ortsbus oder zu Fuss bis nach Monbiel (rund eine Stunde). Von Monbiel geht es nochmals eine gute Stunde bis zur Alp Garfiun, in einer weiteren knappen halben Stunde erreicht man die Alp Novai. Alternative: Kutschenfahrten (Pferdetrekking Marugg Klosters-Dorf www.pferdetrekking-marugg.ch oder Bike. www.rhb.ch)

Wie bleiben? Am besten in den Hotels, Pensionen und Ferienwohnungen in Klosters und in Davos. Viele Berghütten bieten auch Massenlager an. www.davos-klosters.ch

Die Alpen: Garfiun: www.alp-garfiun.ch; 081 422 13 69 11; Novai (mit Besichtigung der Käseerei): über: www.klosters.ch. Wunschkuh bestellen: Bei Prättigau Tourismus, 7214 Grösch, +41 (0)81 325 11 11. <http://www.alpspektakel.ch/Alpkuh-Patenschaften.127.0.html>

Wissenswertes

Walsermuseum: Das 450 Jahre alte Nutli-Hüschi wurde bis ins 19. Jahrhundert als Wohnhaus genutzt. Heute bietet es die Möglichkeit, die traditionelle Lebensweise und die Bauart der Walser zu erleben. 1996 wurde das Wohnhaus mit einem Stall ergänzt. Im Holzhaus werden wertvolle Möbel, Werkzeuge und Spielsachen aus dem 16. – 18. Jahrhundert gezeigt. Die vielen Besonderheiten lassen immer wieder neue Entdeckungen zu. In der gemütlichen Walserstube kann man sich sogar zivil trauen lassen. Zudem gibt es jährlich eine Spezialausstellung. www.museum-klosters.ch

Safiental als Labor, Kunstlandschaft und Wandereldorado

Eigentlich ist er ein Bodenständiger, einer der im Tal verwurzelt ist. Aber Thomas Buchli, Präsident der Gemeinde Safiental, ist auch einer, der die Welt einlädt, sein Tal zu entdecken, einer der mithilft, die «Art Safiental» zu installieren. Ab 2018 gibt's dann wieder mitten im Wanderparadies Kunstinstallationen.

■ Text und Bilder: Karin Huber

Der Koch, der sagt, er sei kein Koch, versucht den Reis in der grossen Paella-Pfanne im Tenner Gasthaus Alpenblick ein bisschen sämig zu rühren. Doch die Leute, die von den Kunstwanderungen durch das Safiental zurückkehren, mögen nicht bis zum Rührende warten.

Was Wunder auch. Sie durchwanderten schliesslich die Art Safiental, bewegten sich in der archaischen Natur von Kunst-Objekt zu Kunst-Objekt, talein, talaus. Mal ging die Wanderung zum nahen Solarskilift am Ausserberg, wo Filippo Minelli an die Liftbügel riesige Plastikplakate mit Kühen, Smartphones, Kussmund, Krone, Dollarsack, Rakete, Hase und Smileys hängte und wo sie im Nonstop-Rundlauf

digitales Kino boten, mal zum Tenner Chrüz mit der begehbaren Holzsulptur der Gebrüder Chapuisat. Die steht noch immer da und lädt ein, die Augen auf Exkursion zu schicken.

DIE BERGKANZEL

Überraschendes auch zuhinterst im Tal, wo neben dem grossen Wasserfall die Künstler Com&Com in der Felswand eine Bergkanzel errichteten und wo man eigene Reden schwingen konnte..., oder dann ganz zuvorderst, wo die Hongkonger Künstlerin Jaffa Lam hoch über dem Abgrund des Versamer Tobels ihre schwindelerregende Ins-



Die Künstlerin Jaffa Lam aus Hongkong hat zwischen der alten und der neuen Versamertobel-Brücke über die malerische Versamer Schlucht mit der Rabiusa Hunderte von Altkleidern aufgehängt.



Den solarbetriebenen Skilift im Zentrum von Tenna verwandelte der Künstler Filippo Minelli in eine kinetische Skulptur. 35 Emoticons und weiteren digitalen Symbolen fügte er so zu einem rotierenden semantischen System zusammen.



Das Künstlerkollektiv Les Frères Chapuisatz kreiert komplexe architektonische Strukturen aus Holz. Wer hinauf klettert zum Stammtisch hat nicht nur einen exklusiven Picknickplatz, sondern auch eine grandiose Aussicht.

tallation ansiedelte: Ihre farblich sortierten Wäschestücke, gesammelt zuvor bei der Talbevölkerung, eingefärbt und aufgeleint und dann aufgehängt zwischen den dortigen beiden hohen Brücken.

Bereits im Vorfeld der Art Safiental machte mitten im Naturpark Beverin das vom Atelier für Sonderaufgaben aufgestellte luxuriöse Doppelbett (Null Stern Hotel) neugierig. Natürlich stand das Bett auch Wanderern zur Verfügung, die eine Nacht lang ihre müden Beine (für 250 Franken) hochlagern wollten. Ach ja, wer sich dafür (nur bei schönem Wetter) entschieden hatte, wurde gleich noch von einem persönlichen Butler umsorgt. Unschlagbarer Safientaler Luxus. Diesen aber wird's in diesem Jahr leider so nicht mehr geben, denn das Bett steht dann ganz woanders.

ECHTER LUXUS: DIE NATUR

Aber der Luxus des Safientals ist ohnehin ein anderer: In den grandiosen stillen Naturlandschaften findet man auf den unzähligen Wanderpfaden Erholung pur und fern des lauten Alltags manchmal auch zu sich selbst.

Als im letzten Sommer die Kunst das Tal verwandelte, freuten sich alle: Die Künstler, die Einheimischen, die Gäste. Im nächsten Sommer gibt es von der «Art Safiental» dann eine Zweitauflage. «Denn bei uns ist man offen für vieles», sagt der Gemeindepräsident Thomas Buchli. Kunstaffine Gäste freuen sich nun aufs nächste Jahr. Naturliebhaber hingegen haben die seit Ende des 12. Jahrhunderts von den Walsern besiedelte Landschaft in diesem Sommer und Herbst ganz für sich, erinnert sich aber bei der einen oder anderen Wanderung an die Kunstinstallationen vom letzten Jahr.

DER HOCHSITZ IST NOCH DA

Wir wanderten vom Alpenblick zuerst zum Solarskilift und dann weiter zum Tenner Chrüz. Als wir unterwegs waren, wehte uns kühle Luft ins Gesicht. Dafür fiel das Laufen leicht. Auf dem Weg hinauf wussten wir im letzten Jahr nie, was uns begegnen würde. Einmal lagen mitten auf dem Grasweg silberbesprühte Kieselsteine, eingebettet in glatt

geschliffene grosse Steine, die vielleicht sogar aus der imposanten Rheinschlucht den Weg hier herauf gefunden hatten. Wir wussten Muster und Aussage zwar nicht so genau zu interpretieren, rätselten, was uns der Künstler damit sagen wollte. Aber es ist ihm gelungen, uns ein Lächeln ins Gesicht zu zaubern.

Weiter oben, nahe dem Tenner Chrüz, begegneten wir Johann Hedinger, Kurator, Projektentwickler, Vater der Idee und künstlerischer Leiter, auch Miterbauer der dort aufgestellten begehbaren Holzskulptur. Sie wird auch in diesem Sommer für viele aussichtsreiche Momente vom Tenner Chrüz aus sorgen.

Immer wieder ungetrübte Freude bereitet diese etwas raue Landschaft mitten im Park Beverin mit ihren Wildbächen, den steilen Hängen, den schroffen, hohen Bergzügen, den kleinen Seelein, mit den Streusiedlungen und den alten Ställen. Und mitten durchs schöne Safiental mäandert der Walserweg, der einlädt, auf den Spuren «von unsch Walsern» zu wandern, wie die Safientaler ihren Gästen gerne ans Herz legen.

Kunst im Safiental

Wie hinkommen? Die RhB fährt bis Versam oder auch Bonaduz. Ab dort nimmt man das Postauto, das bis zuhinderst im Safiental fährt. www.rhb.ch, www.postauto.ch

Wie bleiben? Im ganzen Safiental gibt es Unterkünfte. www.safiental.ch/tourismus/unterkunft/hotels-gasthaeuser/ - In Valendas besucht man vielleicht einmal das alte, schön renovierte Gasthaus zum Brunnen und lässt sich rundum verwöhnen.

Art Safiental 2018: Für das kommende Jahr ist nun die zweite Art Safiental geplant.

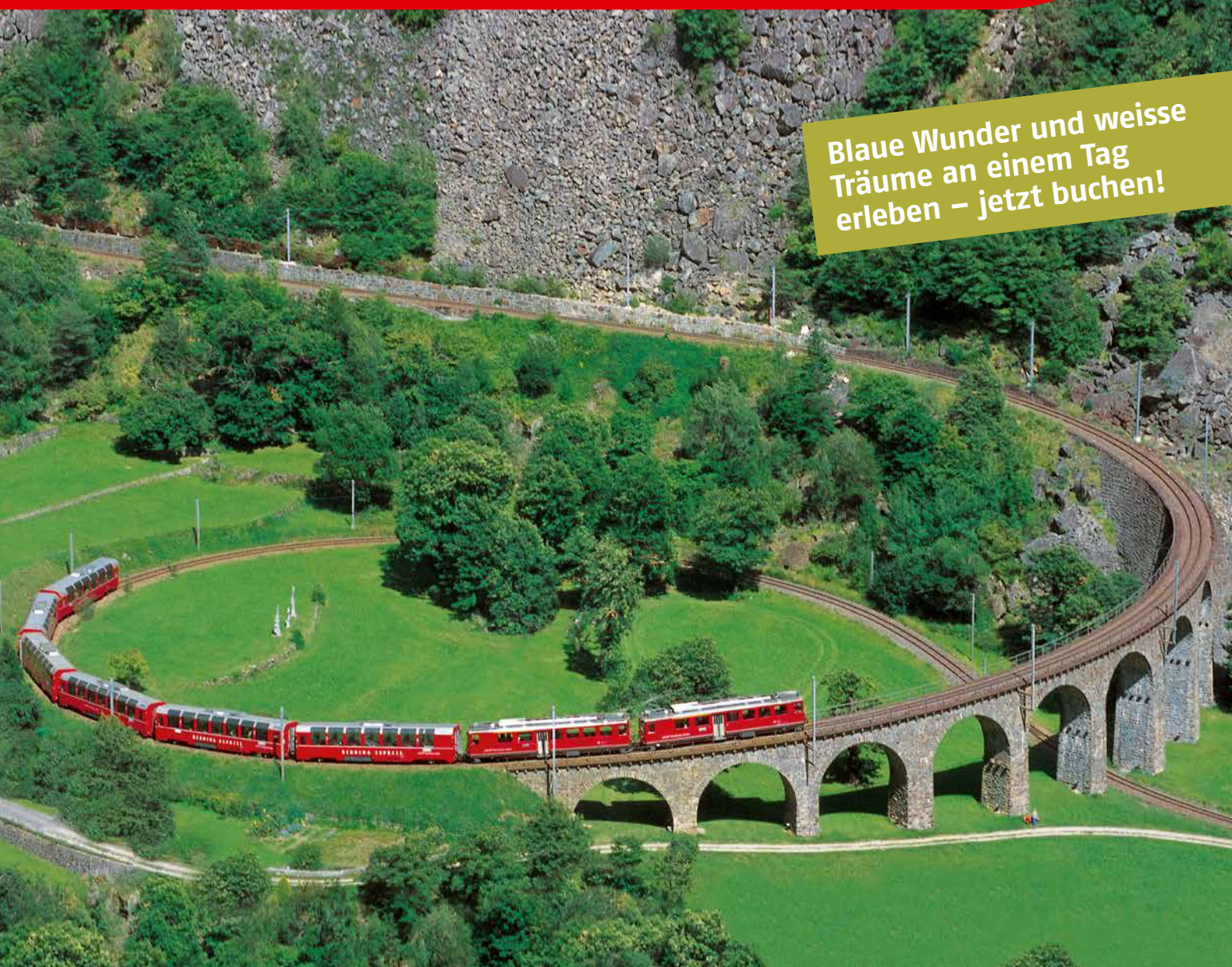
Land Art: Was ist Land Art? In den 1960er und 70er Jahren entstanden neue künstlerische Praktiken, die sich der natürlichen Landschaft zuwandten. Sie wurden erst Earthworks und Earth Art, dann Land Art genannt. Sie waren ausserhalb der Mainstream-Kunst und deren Institutionen verortet und stellten die Ideen, die mit der Kunstproduktion, deren Ort und mit ästhetischen Kategorien verbunden waren in Frage (Erklärung: Alps Art Academy).

www.rhb.ch/gotthard-bernina

Gotthard-Bernina-Rundreise

Gotthard grüsst Bernina: ab CHF 77.00

Blaue Wunder und weisse
Träume an einem Tag
erleben – jetzt buchen!



Diese Rundreise kombiniert das Beste, was das Schweizer Schienennetz zu bieten hat: Ab Zürich durch den neuen Gotthard-Basistunnel nach Lugano, mit dem brandneuen Bernina Express Bus weiter nach Tirano und mit dem Bernina Express hoch zu Gletschern und wieder hinunter nach Chur, von wo aus es zurück nach Zürich geht. Die eindrucksvolle Tagesfahrt vorbei an vielen Seen, atemberaubenden Bergpanoramen und durch das UNESCO Welterbe Albula/Bernina der Rhätischen Bahn ist ein Erlebnis der Superlative.

Die RhB fährt auch Bus

Seit 17. April schon fährt der neue Bernina Express Bus zwischen Tirano und Lugano. Beide, Bus und Bernina Express Panoramazug, sind edel ausgestattet und mit modernem Informationssystem bestückt.

Von Tirano, dem südlichsten Punkt der Berninalinie, nach Lugano oder umgekehrt transportiert der Bernina Express Bus seit 2010 jährlich rund 17 000 Gäste aus der ganzen Welt. Der Reisebus, betrieben von PostAuto Graubünden, ermöglicht den Fahrgästen des Bernina Express (im Panoramazug von Tirano über den Bernina bis nach Chur) zwischen 17. April und 29. Oktober 2017 eine bequeme, komfortable Anreise zur Berninalinie oder eine angenehme Weiterreise ins Tessin.

Der neue edel designte Bus bietet Platz für 49 Gäste, hat eine breite Bestuhlung mit ausreichend Beinfreiheit und an jedem Platz einen USB-Anschluss, um Geräte aufzuladen. Zudem können sich die Reisenden mit den eigenen Smartphones, Tablets und Laptops neu mit dem InfoT(r)ainment des Bernina Express verbinden. Dieses neue Info-System bietet in Wort, Bild und Ton derzeit in sechs Sprachen unter anderem Informationen zur Reise, Beiträge zu Höhepunk-

ten, interaktive Karten, die aktuelle Geschwindigkeit oder die zurückgelegte Strecke als Höhenprofil. Infos:

www.berninaexpress.ch



Die RhB fährt auch Bus: Der neue Bernina Express Bus und der Bernina Express Panoramazug ergänzen sich aufs Schönste. RhB VR-Präsident Stefan Engler hat den Bus gleich selbst getestet... Foto K. Huber

KURZFUTTER

«Die kühnste Bahn der Welt»

Hans Peter Häberli präsentiert mit seinem Buch «Die kühnste Bahn der Welt» eine vielfäl-



tige Auswahl von Geschichten und Bildern rund um die RhB. Den Bogen spannt er vom Reiseerlebnis bis zum Comic, von der zeitkritischen Erzählung bis zum Krimi und von der Kindergeschichte bis zu poetischen Versen. Über 50 Gemälde, Plakate, Stiche und Zeichnungen aus rund 120 Jahren ergänzen seine Texte. Geografische Karten orientieren anschaulich über Bahnstrecken und Örtlichkeiten. Zwar bereits 2010 erschienen, aber immer noch sehr aktuell.

Häberli ist Germanist und Historiker, leitet auch Bahn- und Kulturreisen in Europa und Übersee. Bereits 2007 erschienen ist ein Buch über die Gotthardbahn.

Zum Buch «Die kühnste Bahn der Welt»: 276 Seiten, 49 farbige und 2 sw Abbildungen, mehrere Karten, gebunden, 978-3-03919-143-7, CHF 29.00.

Bahn-Jahrbuch 2017

Das beliebte Bahn-Jahrbuch 2017 liegt wieder vor. In der aktuellen Ausgabe erfahren die Lesenden das Neueste zum Projekt Grimselbahn, erfahren viel über die neuen BLS Vectron-Lokomotiven, die neuartigen Fenster für einen besseren Mobilfunk-



empfang im Zug, über die vier Betriebszentralen der SBB, mögliche führerlose Züge für die Zukunft und das Jubiläum «125 Jahre Sihltalbahn».

Zum Buch: Bahn-Jahrbuch 2017: 144 Seiten, Format 16,5 x 23,5 cm, ca. 160 meist farbige Abbildungen, Paperback, erschienen im Verlag Edition Lan; Verkaufspreis Fr. 32,90, ISBN 978-3-906691-96-1. www.editionlan.ch

Heidibus zwischen Balzers und Maienfeld

Um die acht Kilometer zwischen Balzers und dem Bahnhof Maienfeld mit dem ÖV zu überwinden, musste man bisher eine 46-minütige Reise via Sargans in Kauf nehmen. Mit der neuen Verbindung dauert die Fahrt nur noch 12 Minuten. GA und Halbtax sind auf dem Heidibus gültig, und die Fahrgäste können auch Anschlusstickets lösen. In Balzers besteht ein Anschluss ans ebenfalls von PostAuto bediente Busnetz des Verkehrsbetriebs Liechtenstein mobil bis nach Feldkirch.

Bereits seit Mai 2014 können Besuchende des Heididorfes in Maienfeld die Strecke ab Bahnhof Maienfeld im Heidibus zurücklegen. Nun verkehrt der Heidibus zwischen Anfang Mai und Oktober an Wochenenden und Feiertagen dreimal täglich von Balzers via St. Luzisteig zum Bahnhof Maienfeld. www.postauto.ch

Graubünden Wander-App

Die Wandertouren in Graubünden können auch online geplant werden. Karten im Massstab 1:25'000 können offline genutzt werden. Die Wander-App ist kostenlos (graubuenden.ch/mobile). In der App steckt eine ständig

wachsende Zahl an Touren auf topografischen Karten. Mit dem Gipfelfinder entgeht Ihnen kein Gipfelname mehr und auch das nahegelegene Restaurant ist immer zur Hand, genauso wie die nächste Haltestelle von RhB und PostAuto. <https://www.graubuenden.ch/de/service/mobile-apps>

As Kuhikäschtl ischt as Schgäffli

Kein Zweifel: Die meisten rätoromanischen Wörter haben lateinische Ahnen. Aber die ur-rätischen Wörter sind vorrömisch. Wie manche deutschen Wörter zeigen sie eine offenkundige Nähe zu slawischen (und albanischen) Verwandten. Oder anders gesagt, die rätselhaften Rätier hatten wohl Vorfahren in Südosteuropa. Auf Russisch heisst es schkaf. Wie das: Schgäffli/schkaf? Gewiss, Schgäffli stammt von rätoromanisch stgaffa oder scaffa für Schrank. Doch dessen lateinische Wurzel scapus meint Stamm, Stiel, Schaft, nicht Kasten. Ist demnach russisch schkaf einst nach Rätien gewandert, oder sind schkaf und stagaffa einfach miteinander verwandt? Sicher Letzteres. Das belegen weitere rätisch-russische Parallelwörter, Wörter ohne lateinische Wurzel, nämlich: Becher cup kubok, Fass but botschka, Fels crap chrebet, Flasche buttiglia butilka, Flöte flauta fleita, Gast giast gost, Haken crutsch krjuk, Kappe chapè kepka, Knall schlop chlopane, Knospe bot potschka, Kohl giabus kapusta, Leim colla klei, Leute glied ljudi, Rute pertga prut, Stall stalla stailo, Suppe schuppa sup und andere mehr.

Hans-Jörg Willi, Arbon

Highlights im Sommer – die viadi-Tipps

JUNI BIS SEPTEMBER

Arosa: Musik-Kurswochen
<http://musikkurswochen.ch>

Chur: Bündner Naturmuseum. Sonderausstellung «Wohl oder Übel. Für alles ist ein Kraut gewachsen». Führungen, Kräuterekkursion, Referate, Workshop.
www.naturmuseum.gr.ch

JUNI

9.–11.

Lenzerheide: Motor Classic
<http://lenzerheide.com/de/top-events/lenzerheide-motor-classics>

23.–24.

Bad Ragaz: Quellrock
<http://www.quellrock.ch>

30.6.–2.7.2017

ENGADIN/ St.Moritz: Engadin Bike Giro
<http://de.engadin-bike-giro.ch/>



30.6.–2.7.2017

Davos Klosters: Rocky Mountain Trailride Davos
<http://www.rockymountaintrailride.ch/>

JULI

1.

ENGADIN St. Moritz: St. Moritz Ultraks
<http://engadin.ultraks.com/de/>

2.

Valposchiavo: StraMangiada Valposchiavo
<http://www.stramangiada.ch>

7.–9.

Rheinwald: Openair Rheinwald
<http://openair-rheinwald.ch>

7.–9.

ENGADIN/St.Moritz: British Classic Car Meeting
<http://www.bccm-stmoritz.ch/>

7.–9.

Lenzerheide: UCI Mountain Bike World Cup
<http://lenzerheide.com/de/top-events/bike-weltcup>

9.

ENGADIN/Zernez: Engadin Radmarathon
<http://www.rad-marathon.ch>

15.

Flims Laax Falera: Flimsfestival
www.flimsfestival.ch

22.7.–23.

Flims Laax Falera: Kinderfest Laax
<http://www.kinderfest-laax.ch>

20.–22.

Val Lumnezia: Open Air Val Lumnezia
<http://www.openair-lumnezia.ch>

24.7 und 6.8.

Domleschg/Thusis: Domleschger Sommerkonzerte
www.dosoko.ch

28.–30.

Davos/Bergün: 28. Swiss Alpine Marathon
<http://www.alpine-davos.ch>

28.–30.

ENGADIN St. Moritz: La Tavolata
<http://tavolatastmoritz.ch>

30.

Surselva/Val Lumnezia: Bike Marathon Lumnezia Obersaxen
www.bikemarathon-lumnezia.ch



31.

Julierpasshöhe – 2300 m: Bundesrat Ber- set eröffnet das Juliertheater. Eröffnung

des 30 Meter hohen Origen-Turmes mit der Oper Apocalypse unter Leitung von Clau Scherrer, inszeniert von Giovanni Netzer. Der Turm ist ganzjährig bespielbar und wird autark versorgt. Der Julierturm wird im Herbst 2020 wieder abgebaut.

AUGUST

4.–6.

Flims: Trail Trophy
<http://www.trailtrophy.eu/tt-flims-laax.html>

4.–6.

Zuoz/Zernez: 36. Chapella Open Air
<http://www.chapella.ch>

4.–6.

ENGADIN St. Moritz: 22. Sommer Concours Hippique St. Moritz
<http://www.stmoritz-concours.ch/sommer/>

4.–19.

Chur: Schlossoper Haldenstein, «Die Entführung aus dem Serail»
www.schlossoper.ch

5.–19.

Davos: 32. Davos Festival «young artists in concert»
<http://www.davosfestival.ch>

6. (13.)

Chur: Grande Tavolo, kulinarischer Topevent in der Poststrasse.
www.grandetavolo.ch



17.–20.

Lenzerheide, Davos Klosters, Arosa:
GrischaTrail RIDE

<http://www.grischatrailride.ch/>

18.–20.

Chur: Churer Altstadt-Fest

<http://www.churerfest.ch>

Engadin St. Moritz: Rocky Mountain Trailgames

<http://www.mountains.ch/de/bergerlebnis/corviglia/trail-games>

20.

ENGADIN St. Moritz: 36. Engadiner Sommerlauf

<http://www.engadiner-sommerlauf.ch>

26.–27.

Lenzerheide: Bike Attack

<http://www.bike-attack.ch>

26.

Scuol Samnaun Val Müstair:

16. Nationalpark Bike Marathon

<http://www.bike-marathon.com>

28.–30.

Davos: Swiss Iron Trail

www.irontrail.ch

SEPTEMBER

31.8.–3.9.

Arosa: Arosa ClassicCar

www.arosaclassicar.ch

3.9.2017:

Bergün: slowUp Mountain Albula,

<http://www.slowup.ch>

10.

Chur: 36. Radbergrennen Chur – Arosa

<http://www.rustix.ch/chur-arosa/>

16. (evtl. 23.)

Flims: 11. Traditioneller Alpbazug Flimserstein

<http://www.flims.com/de/services/events>

17.–24.

ENGADIN St. Moritz: 15. Int. Kulturfest RESONANZEN

<http://www.engadin.stmoritz.ch/winter/de/news-events/top-events/4664042/>

16.–18.

Lenzerheide: testRIDE

<http://www.grischatrailride.ch/>

22.–24.

Maienfeld: Weinfest

<http://www.graubuendenwein.ch>

30.

Chur: Schlagerparade

www.schlagerparade.ch

OKTOBER

30.9.–8.10.

Flims Laax Falera: 44. Int. Alpine

Heissluftballonwoche Flims

<http://www.ballonwoche-flims.ch>

1. und 8.

Maienfeld/Bad Ragaz: Internationale Pferderennen

<http://www.pferderennen-maienfeld.ch>

1.–22.

Bergell: Kastanienfestival

<http://www.bregaglia.ch/de/aktuell/events/top-events/kastanienfestival>

3.

Thusis/Viamala: 4. Transruinaulta

<http://www.transviamala.ch>

5.–8.

Prättigau: 12. Prättigauer Alpspektakel

<http://www.alpspektakel.ch>

7.

Savognin: Schafschur

<http://www.savognin.ch/news-events/top-events/schafschur-savognin-am-8-oktober-2016.html>

9.–10.

Flims: Circolino Bicicletta

<http://www.herbert.bike/angebote/circolino-bicicletta>

16.

Thusis/Viamala: 16. Transviamala

<http://www.transviamala.ch>

Der Berg bebt in Flims am 15. Juli

Das Festival «Der Berg bebt!» geht am 15. Juli in Flims über die Bergbühne. Mit dem Umzug nach Flims hat das Festival eine neue Heimat gefunden. «Beben» wird der Berg auf der Hochebene Plaun. «Der Berg bebt!» kann auf eine lange Erfolgsgeschichte zurückblicken und läutet nun mit neuem Standort, neuem Termin und einem besonderen Headliner eine neue Ära ein. Alvaro Sole bringt mit seinen spanischen Klängen und seinem aktuellen Chart-Hit «Sofia» Summer-Feeling auf die Hochebene Plaun. Weitere Musikgrößen wie Matthias Reim, Michelle, Mitch Keller, Nockalm Quintett, Andy Borg und viele andere geben sich in der einzigartigen Bergkulisse auf der Hochebene ein Stelldichein und feiern zusammen mit Ihren Fans auf 1630 Metern bis in die späten Abendstunden. Am Vorabend des Festivals gibt es am Laaxersee eine Ram-ba Zamba Party.

Plaun bietet für das beliebte Festival die perfekten Rahmenbedingungen. Gelegen auf einer weitläufigen Bergweide und umgeben von Fichtenwäldern bietet die Hochebene genug Platz für internationale Stars und Zuschauer. Mit der Bergbahn gelangen die Besucher bequem von 1100 Metern auf 1630 Metern direkt zum Festivalgelände. Tickets die für den Ursprungstermin bereits gekauft wurden, behalten ihre Gültigkeit. Im Falle einer Verhinderung können die Tickets über die Ticketverkaufsplattform <http://www.ticketino.ch> zurückgegeben werden. Tickets bei Ticketino via Hotline 0900 441 441 (CHF 1.00/Minute), bei allen Poststellen mit Ticketverkauf, den Gästeinformationen Flims / Laax / Falera oder online unter <http://www.der-berg-bebt.ch>



Die Berg bebt Gondel mit Andre Gisler und Stargast Fredy Broder

Foto: Credit Marc Welschinger

Mitmachen beim viadi-Wettbewerb

Wenn Sie unsere Fragen richtig beantworten, haben Sie die Chance, attraktive Preise zu gewinnen:

1. Zu welcher Berggruppe gehört der Muttler?
2. Welche Klosterorte hat der Chrüzlipass (Gotthard Trail) einst miteinander verbunden?
3. Über welche zwei Bündner Pässe fahren der italienische Bus STP und das Postauto bis/ab Chiavenna?
4. In welchem Ort steht das «Nutli Hüschli»?
5. Wie heisst der alte Römerweg zwischen Sils i.D. und der Viamala-Schlucht?

Bitte schreiben Sie Ihre Antworten auf eine Postkarte und senden Sie diese **bis 10. Oktober** an:
Redaktion viadi, Wettbewerb, Zedernweg 4, 7000 Chur.
Über den Wettbewerb wird keine Korrespondenz geführt.
Die Gewinnerinnen und Gewinner werden schriftlich benachrichtigt, die Preise werden zugeschickt.

UND DAS SIND DIE PREISE

1. **Preis:** 2 Tageskarten der MGBahn 1. Kl. Für das gesamte Matterhorn Gotthard Bahn Streckennetz von Disentis bis Zermatt, Wert CHF 340.--. www.mgbahn.ch
2. **Preis:** Gewinnen Sie eine exklusive Privat-Führung in der legendären Viamala-Schlucht und nehmen Sie auch gleich ihre 20 besten Freunde mit. 30'000 Jahre Entstehungsgeschichte, 2000 Jahre Transitgeschichte und 115 Jahre Tourismusgeschichte – Ihr Guide Viamala führt sie durch die Schlucht und weilt Sie in die Geheimnisse dieses faszinierenden Naturmonuments ein. Wert CHF 200.--. www.viamala.ch
3. **Preis:** 2 Tageskarten 1. Klasse, gültig auf dem gesamten Streckennetz der Rhätischen Bahn, Wert von CHF 160.--, www.rhb.ch
4. **Preis:** 2 PostAuto-Tageskarten im Wert von je 10'429 km. www.postauto.ch
5. **Preis:** 1 PostAuto-Rucksack, Wert CHF 129.--. www.postauto.ch

6. **Preis:** SBB-Geschenkkarte im Wert von CHF 120.--. www.sbb.ch

7. **Preis:** 1 Monatsabo für «dr Bus vu Chur» im Wert von CHF 59.--, Stadtbuss Chur, www.churbus.ch

8.-11. **Preis:** Je 1 Bahnjahrbuch der Schweiz 2017, Edition Lan, Fakten, Zahlen, Hintergründe, auch über die Eröffnung des Gotthard-Basistunnels und den neuen Albula-Tunnel. ISBN 978-3-906691-88-6, CHF 32.90. www.edition.lan.ch

12. **Preis:** PostAuto-Getränkeflasche von Sherpa, Wert CHF 34.90. www.postauto.ch

Die Preise können weder in bar ausgezahlt noch umgetauscht werden. Wir bitten um Ihr Verständnis.

Anzeige

«Hüttenbuchverse zum Zweiten»

des Bündner Autors Edgar Hermann
in der bewährten Mischung von
Gereimtem und Ungereimtem, Wortwitz,
Besinnlichkeit und Altersweisheit.



Das Buch ist
erhältlich, in allen
Buchhandlungen
oder beim Autor.

Preis Fr. 20.--

edgar.hermann@bluewin.ch



Bündner Röteli LIKÖR Stängeli

Jetzt bei Coop,
Landi & Spar

kindschi.ch

KUNSTMUSEUM CASA CONSOLE POSCHIAVO (Piazza)

Bijou der Baukunst und gegen 100 Gemälde des 19. Jahrhunderts
Temporäre Ausstellungen - Malschule - Galerie - Kammerkonzerte



KÜNSTLER

Calame
Defregger
Grützner
Kaulbach
Koester
Koller
Lenbach
Millner
Segantini
Spitzweg
Stuck
Vautier
Voltz

(unter anderen)

Täglich von 11.00 bis 16.00 Uhr
Montags (und November bis Mitte Dezember) geschlossen
Tel. 081 844 00 40
info@museocasaconsole.ch | www.museocasaconsole.ch

BOGN SEDRUN

Aqua · Wellness · Spa
an der Quelle des Rheins · alla tgina dil Rein



Wasser & Wellness

Baden an der Quelle des Rheins:
der Geheimtipp für
Berggänger und Bahnenzieher,
Spaziergänger und Schwimmer.

Bogn Sedrun
CH-7188 Sedrun

T + 41 81 949 14 32
info@bognsedrun.ch
www.bognsedrun.ch

Der Alpenring



schmuck•werk

ZOPPI

JUWELIER  CHUR

St. Martinsplatz 1 · CH - 7000 Chur
Tel.: +41 81 252 37 65 · zoppi@zoppijuwelier.ch
www.zoppijuwelier.ch